

Bericht zur Lage der Tiroler Land und Forstwirtschaft 2022

Kurzbericht

Grundverkehr in Tirol 2022

**Bericht zur Lage der
Tiroler Land- und Forstwirtschaft
2022
Kurzbericht**

Grüner Bericht 2022

Kurzbericht

gemäß § 11 des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, LGBI. Nr. 3/1975

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	IV
Abkürzungsverzeichnis	V
Vorwort	VII
1 Einleitung	1
2 Wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft	2
2.1 Produktionswert der Tiroler Land- und Forstwirtschaft	2
2.2 Produktion und Vermarktung	5
2.2.1 Milchwirtschaft	5
2.2.2 Viehwirtschaft	6
2.2.3 Pflanzen- und Ackerbau	8
2.2.4 Agrarmarketing Tirol	9
2.3 Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit	11
2.3.1 Tierseuchenbekämpfung	11
2.3.2 Tierseuchenüberwachungsprogramme	11
2.3.3 Rückstandsmonitoring und Arzneimittelkontrolle	12
2.3.4 Management große Beutegreifer	12
2.3.5 Tiroler Tiergesundheitsdienst	13
2.3.6 Sonstige Aufgabenbereiche	13
2.4 Forstwirtschaft	14
2.4.1 Holzmarkt - www.tirol.gv.at/holzmarkt	14
2.4.2 Holznutzung	15
2.4.3 Energie aus Holz	15
2.4.4 Finanzielle Einbußen durch Schadholz	16
2.4.5 Förderung im Wald	16
2.5 Kurzmeldungen aktueller Ereignisse und Tätigkeiten	18
3 Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft 2021	20
3.1 Ertrag und Aufwand	20
3.2 Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft	21
3.3 Öffentliche Gelder	21
3.4 Verfügbares Haushaltseinkommen	22
3.5 Vorschau Agrareinkommen 2022	23
4 Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft	24
4.1 Maßnahmen im Rahmen von EU-Programmen	24
4.1.1 Marktordnungsprämien - Direktzahlungen	24
4.1.2 Ländliche Entwicklung	25
4.2 Nationale Förderungen	30
4.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen	30
4.2.2 Gemäß Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln 2014-2022	34
4.2.3 Landesförderungen	34
4.2.4 Sonstige Fördermaßnahmen	36
Impressum	37

Angeschlossen: Bericht zur Lage des Grundverkehrs in Tirol 2022

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 ÖR Josef Geisler Landeshauptmannstellvertreter und Agrarreferent.....	VII
Abbildung 2 Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol (Quelle: Statistik Austria)	2
Abbildung 3 Entwicklung der Agrarpreisindizes in Österreich nach nationaler Definition (2015= Basis 100).....	5
Abbildung 4 Milchpreisentwicklung in Österreich bei konventioneller Milch und Biomilch (AMA)	6
Abbildung 5 Rotwild-Tbc-Screening (Abt. Landesveterinärdirektion).....	11
Abbildung 6 Entwicklung der in Tirol angefallenen Menge an Schadholz im Zeitraum 2003 – 2022 (Quelle DWF, Landesforstdienst)	16
Abbildung 7 Ertrag und Aufwand je Betrieb und Erschwernis in Tirol, Buchführungsergebnisse 2021	20
Abbildung 8 Ertrag und Aufwand nach Betriebsarten in Tirol, Buchführungsergebnisse 2021	21
Abbildung 9 Zusammensetzung des Haushaltseinkommens in Tirol, Buchführungsergebnisse 2021.....	23

Tabellenverzeichnis

Tab. 1 Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol 2016 bis 2021 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen).....	2
Tab. 2 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro (Stand: 21.04.2023, Werte 2022 vorläufig)	3
Tab. 3 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro von 2020 und 2021	4
Tab. 4 Agrarpreisindizes Landwirtschaftliche Betriebsmittel (Input) und Produkte (Basis 2015 = 100)	5
Tab. 5 Über Förderungsmaßnahmen der Gruppe Forst umgesetzte Maßnahmen im Bereich Forstwirtschaft, auf ganze Tausend Euro gerundet (Quelle: Gruppe Forst).	17
Tab. 6 Ertrag und Aufwand der Tiroler Buchführungsbetriebe von 2018 bis 2021.....	20
Tab. 7 Ertrag, Einkünfte Land- und Forstwirtschaft und öffentliche Gelder je Betrieb 2021.....	22
Tab. 8 Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe von 2018 bis 2021	22
Tab. 9 Verfügbares Haushaltseinkommen je Betrieb 2021.....	22
Tab. 10 Übersicht Direktzahlungen in den Jahren 2021 und 2022 (in Mio. Euro)	24
Tab. 11 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2020 bis 2022	27
Tab. 12 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2022 nach Erschwernisgruppen.....	27
Tab. 13 Umweltprogramm - Prämiensummen in den Jahren 2020 bis 2022	28
Tab. 14 Umweltprogramm in Tirol, Maßnahmen und Förderbeträge in Mio. Euro von 2020 bis 2022	28
Tab. 15 Aktion Tierwohl und Nachhaltigkeit Land Tirol 2018-2021	33

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AGES	Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH18
AMA	Agrarmarkt Austria
AMTirol	Agrarmarketing Tirol
bAK	betriebliche Arbeitskraft
BML	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
ca.	circa
EP-Gr	Erschwernispunkte-Gruppe
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
fm	Festmeter
forstwirtschaftl.	forstwirtschaftlich, forstwirtschaftliche, forstwirtschaftlicher, forstwirtschaftlichen
Forstw.	Forstwirtschaft
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GPS	Global Positioning System
ha	Hektar
kg	Kilogramm
landw.	landwirtschaftlich, landwirtschaftliche, landwirtschaftlicher, landwirtschaftlichen
Landw.	Landwirtschaft
LBG	Landwirtschaftliche Buchführungsgesellschaft
LGBl.	Landesgesetzblatt
LLA	Landwirtschaftliche Lehranstalt
Mio.	Million
MwSt.	Mehrwertsteuer
Nr.	Nummer
ÖPUL	Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft
Stk.	Stück
Tab.	Tabelle
u.a.	und andere
usw.	und so weiter
USt.	Umsatzsteuer
VHA	Vorhabensart
z.B.	zum Beispiel

Vorwort

Die im Jahr 2022 rasant angestiegenen Preise haben sich auch auf die Tiroler Landwirtschaft ausgewirkt. Die Teuerung von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln auf Grund gestiegener Energie-, Dünger- und Futtermittelkosten, insbesondere durch die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine, führte zu einem starken Anstieg der Produktionskosten. Der während des gesamten Jahres gestiegene Milchpreis und auch gute Viehpreise führten wohl zu höheren Einnahmen, mit welchen aber zum Großteil die stark gestiegenen Betriebsmittelkosten abgedeckt werden mussten.



Abbildung 1 ÖR Josef Geisler
Landeshauptmannstellvertreter und Agrarreferent

Zur Absicherung der Versorgungssicherheit wurden von Bund und Land für die landwirtschaftlichen Betriebe Entlastungsmaßnahmen als Soforthilfen geschaffen. Ebenso wurde eine Hilfestellung über den Stromkostenzuschuss und die Agrardieselmrückvergütung in die Wege geleitet.

In dieser wirtschaftlich schwierigen Situation haben sich auch in den Verlängerungsjahren 2021 und 2022 die bewährten Maßnahmen des Ländlichen Entwicklungsprogramms 2014-2020 als verlässliche Säulen erwiesen. Die Leistungsabgeltungen für die eingegangenen Verpflichtungen konnten jeweils termingerecht an die landwirtschaftlichen Betriebe ausbezahlt werden. Mit Beginn des Jahres 2023 wurde das neue Ländliche Entwicklungsprogramm für einen Teil der Maßnahmen im Rahmen des GAP-Strategieplans 2023-2027 gestartet.

Die Teuerung und die Corona-Pandemie wirken sich auch auf die Lebensmittelpreise aus. Einkaufen ist wesentlich teurer geworden. Handelsmarken und Aktionen treten verstärkt in Konkurrenz mit regionalen Qualitätsprodukten und der Direktvermarktung. Es bedarf hier von bäuerlicher Seite großer Bemühungen, das in der Corona-Zeit gewonnene Vertrauen in die regionale heimische Qualität und die Wertschätzung für klimafreundliche und nachhaltig produzierte Waren zu erhalten und weiter auszubauen.

Die Erfahrungen haben aber gezeigt, dass die Tiroler Konsumentinnen und Konsumenten sehr qualitäts-, regionalitäts- und klimabewusst sind und daher das bereits umfangreiche und qualitativ hochwertige Produktangebot von den landwirtschaftlichen Betrieben und Verarbeitern bewusst nachfragen und konsumieren. Es ist mir ein großes Anliegen, dass dieser Schulterschluss noch intensiver und bewusster von beiden Seiten praktiziert und umgesetzt wird. Schließlich ist dabei ein Nutzen auf beiden Seiten gegeben und zudem wird damit ein Beitrag zur Erhaltung unserer einzigartigen Tiroler Kulturlandschaft und zum nachhaltigen Klimaschutz geleistet.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen Konsumentinnen und Konsumenten für ihr Vertrauen in die Tiroler Landwirtschaft und besonderes bei allen Bäuerinnen und Bauern für ihren Einsatz bei der Absicherung der regionalen Lebensmittelversorgung und der damit zusammenhängenden Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft.

Landeshauptmannstellvertreter

ÖR Josef Geisler

1 Einleitung

Gemäß einer Landtagsentschließung vom 4. Juli 2001 (162/01) wird der Bericht über die Lage der Land- und Forstwirtschaft über das Jahr 2022 im Jahr 2023 als Kurzbericht vorgelegt.

Mit der Corona-Krise und den kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine wurden die internationalen wirtschaftlichen Kreisläufe und Verflechtungen, auch im agrarischen Bereich, deutlich und für alle spürbar. Stark gestiegenen Rohstoff- und Lebensmittelpreisen stehen starke Steigerungen von Energie und Produktionsmitteln gegenüber. Höhere Lebensmittelpreise wurden auch zu einer Herausforderung der in der Corona-Zeit stark gewachsenen regionalen Vermarktungen. Begleitet werden diese Entwicklungen in der Landwirtschaft von den Themen Herkunftskennzeichnung und Tierwohl im Zusammenhang mit Tiertransporten.

Die Produktionsleistung der Tiroler Landwirtschaft war im Jahr 2021 mit 410,3 Mio. Euro um ca. 8 Mio. Euro höher als im Vorjahr. Bedingt war dies durch positive Preisentwicklungen bei Milch und bei pflanzlichen Erzeugnissen. Im Jahr 2022 haben sich der Milchbereich (+20,3%) und die pflanzliche Erzeugung (+21,5%) gegenüber dem Vorjahr sehr positiv entwickelt. Auch bei den Rindern war ein Zuwachs von 6,8% des Produktionswertes zu verzeichnen. Detaillierte Zahlen zur Darstellung der gesamten Produktionsleistung 2022 liegen derzeit noch nicht vor.

In der Tiroler Forstwirtschaft hat der Holzeinschlag im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 27% zugenommen und ein Volumen von 1,83 Mio. m³ erreicht. Die Steigerungen waren hauptsächlich durch die Schadholzmengen bedingt. Der Holzpreis ist gegenüber dem Jahr 2021 für die verschiedenen Baumarten und Sortimenten überwiegend deutlich gestiegen. Die gesamte Schadholzmenge wird im Jahr 2022 auf 1.061.00 m³ geschätzt und war mit einem Anteil von 56% am Gesamteinschlag überdurchschnittlich hoch. Der überwiegende Teil des Schadholzanfalls wurde hauptsächlich im Bezirk Lienz durch den Borkenkäfer verursacht.

Die freiwillig buchführenden Betriebe in Tirol wiesen für das Jahr 2021 Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK) im Durchschnitt von 12.088 Euro (2020 waren es 12.068 Euro) auf. Durchschnittlich sind in Tirol 1,5 bAK je Betrieb ausgewiesen. Bergbauernbetriebe der Erschwernisgruppe 3 erreichten ein Niveau von lediglich 10.144 Euro je bAK. Die Tiroler Durchschnittsergebnisse sind deutlich unter den bundesweiten Durchschnittsergebnissen. Betriebe in vorteilhafter zu bewirtschaftenden Regionen Österreichs erwirtschaften deutlich höhere Erträge als die in Tirol dominierenden Futterbaubetriebe. Ergebnisse der Buchführungsbetriebe für 2022 liegen noch nicht vor, Prognosen zeigen wegen der stabilen Milchpreisentwicklung eine zuversichtliche Einkommenssituation.

Das für die Tiroler Landwirtschaft bedeutendste Förderprogramm zur Entwicklung des ländlichen Raums 2014-2020 wurde auch im zweiten Verlängerungsjahr unter geringfügig geänderten Vorgaben umgesetzt. Die Vorhaben müssen bis spätestens Mitte des Jahres 2025 abgeschlossen sein. Ein Großteil der neuen Projektmaßnahmen des neuen GAP-Strategieplans für die Jahre 2023 bis 2027 konnte mit Anfang des Jahres 2023 für eine Antragstellung geöffnet werden.

2 Wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

2.1 Produktionswert der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung für Österreich und die damit verbundenen regionalen Auswertungen auf Bundesländerebene werden nach der EUROSTAT-Methodik erstellt. Es werden dabei die Berechnungen der traditionellen Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung und Forstwirtschaft und auch die Berechnungen der Bereiche landwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten dargestellt.

Tab. 1 Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol 2016 bis 2021 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)

Wirtschaftsbereiche	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Landw. Dienstleistungen	6,89	5,61	6,59	7,16	6,29	6,51
Nicht landw. Nebentätigkeiten	56,60	43,78	50,14	53,86	50,76	43,72
Tierische Erzeugung	219,96	249,04	254,12	251,16	256,09	278,81
Forstwirtschaft	171,34	172,79	152,15	142,13	151,17	207,33
		548,52		542,59	557,36	

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 21.4.2023 - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand März 2023.

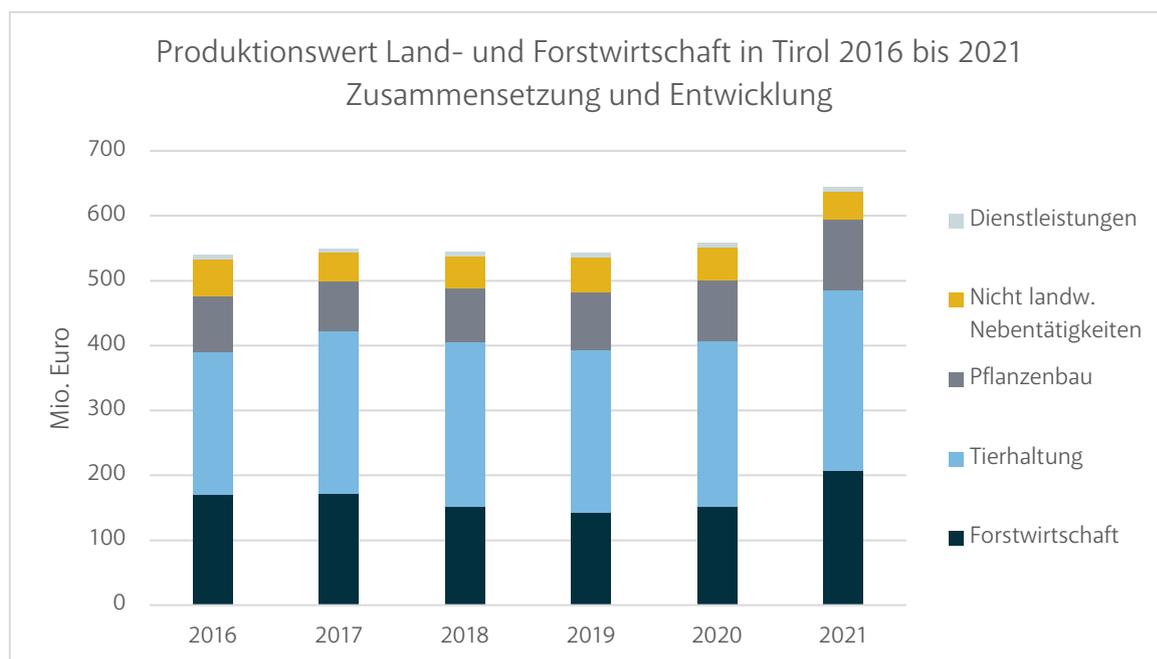


Abbildung 2 Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol (Quelle: Statistik Austria)

Der Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft betrug im Jahr 2021 in Tirol 644,5 Mio. Euro (zu Herstellungspreisen inklusive Gütersubventionen und exklusive Gütersteuern) und war damit um 13,5% höher als im Vorjahr. Die Verteilung innerhalb der Wirtschaftsbereiche zeigt eine Zunahme bei der tierischen Erzeugung (+8,2%) und bei der pflanzlichen Erzeugung (+14,0%) sowie auch bei Dienstleistungen (+3,3%). Ein Rückgang ergab sich bei den Nebentätigkeiten (-16,1%).

Begriffserklärungen:

Gütersubventionen sind Beihilfen, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B. Tierprämien).

Gütersteuern sind Abgaben, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B. Agrarmarketingbeiträge).

Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen sind landw. Arbeiten, die auf fremde Rechnung ausgeführt werden (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Erntearbeiten, Scheren von Schafen etc.). In diesen Bereich fallen auch Einnahmen aus der Verpachtung von Milchquoten.

Nicht landwirtschaftliche Dienstleistungen sind Tätigkeiten, die eine Weiterführung der landw. Tätigkeit darstellen und bei denen landw. Erzeugnisse eingesetzt werden (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse etc.) oder Tätigkeiten, bei denen der landw. Betrieb und seine Produktionsmittel genutzt werden (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Nebenbetrieb).

Die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (Produktionswert) zu Herstellungspreisen betrug im Jahr 2021 in Tirol 437,2 Mio. Euro. Davon stammen 108,2 Mio. Euro aus der pflanzlichen Produktion, 278,8 Mio. Euro aus der tierischen Produktion, 6,5 Mio. Euro aus der Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen und 43,7 Mio. Euro aus der Wertschöpfung nicht landwirtschaftlicher Tätigkeiten.

Tab. 2 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro (Stand: 21.04.2023, Werte 2022 vorläufig)

Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	2021 Österreich	2022 Österreich	2021 Tirol	2022 ¹⁾ Tirol	Anteil Tirol an Österreich in %	Anteil in Tirol in %
Pflanzliche Produktion	4.051,5	5.138,4	108,18	137,72	2,7%	24,7%
davon Futterpflanzen	592,5	870,1	51,42	75,62	8,7%	11,8%
Gemüse- u. Gartenbau	807,3	877,8	46,91	49,68	5,7%	10,7%
Tierische Produktion	3.717,5	4.440,3	278,81	331,66	7,5%	63,8%
davon Rinder	826,4	914,6	75,26	80,72	8,8%	17,2%
Milch	1.470,5	1.891,5	175,75	220,32	11,6%	40,2%
Erzeugung landw. Dienstleistungen	282,7	300,0	6,51	k.A.	2,3%	1,5%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	498,3	548,8	43,72	k.A.	8,8%	10,0%
Urlaub am Bauernhof	137,7	169,5	18,34	k.A.	13,3%	4,2%
Direktvermarktung	335,1	352,4	21,67	k.A.	6,5%	5,0%
Nebenbetrieb	25,5	26,9	3,71	k.A.	14,5%	0,8%
Produktionswert Landw.	8.550,1	10.427,5	437,22	k.A.	5,1%	100,0%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 21.4.2023 - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand März 2023. ¹⁾ Auswertung 2022 liegt nur teilweise vor.

Im landwirtschaftlichen Bereich hat in Tirol die tierische Produktion einen Anteil von insgesamt 63,8% an der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (Produktionswertes). Schwerpunkte sind dabei die Rinderproduktion (17,2%) und die Milchproduktion (40,2%). Im Jahr 2022 stieg der Produktionswert von Milch in Tirol gegenüber dem Vorjahr um 20,2% bzw. 44,6 Mio. Euro auf 220,3 Mio. Euro an. Bei den Rindern ergab sich ein Zuwachs von 17,2% bzw. 5,5 Mio. Euro auf einen Wert von 80,7 Mio. Euro.

Bei der pflanzlichen Produktion mit einem Anteil am Tiroler landwirtschaftlichen Produktionswert von 24,7% sind neben den Futterpflanzen die Erzeugnisse von Gemüse, Obst und Kartoffeln von Bedeutung. Im Jahr 2022 entwickelte sich die pflanzliche Produktion mit plus 24,7% sehr positiv und stieg um 29,6 Mio. Euro auf einen Wert von insgesamt 137,7 Mio. Euro an.

Die nachfolgenden Daten aus der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung beziehen sich auf das Jahr 2021. Die nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten entsprechen einem Anteil von 10,0% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols und setzen sich aus den Teilbereichen Urlaub am Bauernhof (4,2%),

Direktvermarktung (5,0%) und landwirtschaftliche Nebenbetriebe (0,8%) zusammen. Im Vergleich mit den Bundesergebnissen erzielte Tirol bei den nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten einen Anteil von 8,8%, wobei die Bereiche Urlaub am Bauernhof und Nebenbetriebe die Hauptanteile ausmachen.

Der Anteil Tirols am Österreichischen landwirtschaftlichen Produktionswert belief sich im Jahr 2021 auf 5,1%. Die Werte für die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs enthalten bereits die Gütersubventionen und sind um die Gütersteuern reduziert. Im Vergleich zum Jahr 2020 hat der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft in Tirol um 1,4% zugenommen (Österreich wies ein Plus von 8,3% auf).

Im Jahr 2021 betrug die Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in Tirol 207,3 Mio. Euro (8,7% des Bundeswertes), wobei das Nadelsägerundholz mit 89,8 Mio. Euro, die Waldbäume, Forstbaumpflanzen und Forstsamen mit 59,9 Mio. Euro und die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen mit 29,2 Mio. Euro die Schwerpunkte bildeten. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in Tirol um 27,1%.

In Tirol hat die Forstwirtschaft trotz schwieriger Produktionsbedingungen mit 32% einen vergleichsweise hohen Anteil am land- und forstwirtschaftlichen Produktionswert (siehe Tab. 1).

Tab. 3 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro von 2020 und 2021

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	2020 Österreich	2021 Österreich	2020 Tirol	2021 Tirol	Anteil Tirol an Österreich in %	Anteil in Tirol in %
Forstwirtschaftliche Güter	1.402,5	2.034,4	115,0	170,8	8,4%	82,4%
Waldbäume, Forstpflanzen Samen,	459,5	702,8	37,7	59,9	8,5%	28,9%
Nadelsägerundholz	523,3	932,2	52,9	89,8	9,6%	43,3%
Laubsägerundholz	22,4	23,0	0,1	0,1	0,4%	0,0%
Industrierundholz	98,1	100,3	2,9	2,6	2,6%	1,3%
Rohholz für energetische Nutzung	299,1	276,1	21,4	18,4	6,7%	8,9%
Forstwirtschaftl. Dienstleistungen	252,9	278,5	29,1	29,2	10,5%	14,1%
Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	58,8	59,0	6,2	6,2	10,6%	3,0%
Andere Produkte	10,2	13,1	0,9	1,1	8,8%	0,6%
Produktionswert Forstw.	1.724,3	2.385,0	151,2	207,3	7,3%	100%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 12.07.2022. - Konsistent mit FGR-Berechnungsstand Juli 2022, Bundesländerauswertung 2022 liegt noch nicht vor.

Die Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR) sowie die regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (R-FGR) werden seit 2019 ausschließlich gemäß Konzept der European Forest Accounts (EFA-Fragebogen, Tabellenblatt B.1. ökonomische Kennzahlen der Forstwirtschaft) erstellt.

2.2 Produktion und Vermarktung

Die zur Verfügung stehenden Indizes beruhen auf vorläufigen Erzeugerpreisen. Die Berechnungen erfolgen durch die Statistik Austria.

Tab. 4 Agrarpreisindizes Landwirtschaftliche Betriebsmittel (Input) und Produkte (Basis 2015 = 100)

Landwirtschaftliche Betriebsmittel (Input)	103,4	104,6	104,6	111,9
Landwirtschaftliche Produkte		105,3		118,7

Quelle: STATcube–Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, März 2023, *) vorläufige Ergebnisse

Bezogen auf das Basisjahr 2015 ist der Index für landwirtschaftliche Produkte im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr massiv angestiegen (um 24,4 Indexpunkte bzw. 20,6% auf 143,1 Punkte gestiegen). Im Detail waren Index-Steigerungen bei den pflanzlichen Erzeugnissen um 18%, bei den Tieren von 19,8% (Rinder 18,9%, Schweine 24,2%) sowie den tierischen Erzeugnissen von 25,6% (Milch 26,5%, Eier 25,0%) gegeben.

Der Jahresindex für den landwirtschaftlichen Gesamtinput (landwirtschaftliche Betriebsmittel) ist insgesamt mit 133,7 Punkten deutlich höher wie im Vorjahr (+19,5%). Steigerungen gegenüber dem Vorjahr waren beim Index von Bauten (+15%) und Material (+8,1%) zu verzeichnen. Stark gestiegen ist der Index bei Diesel (47,6%), Energie (39,3%), Düngemittel (97,8%) und den Ausgaben für Futtermittel (35%).

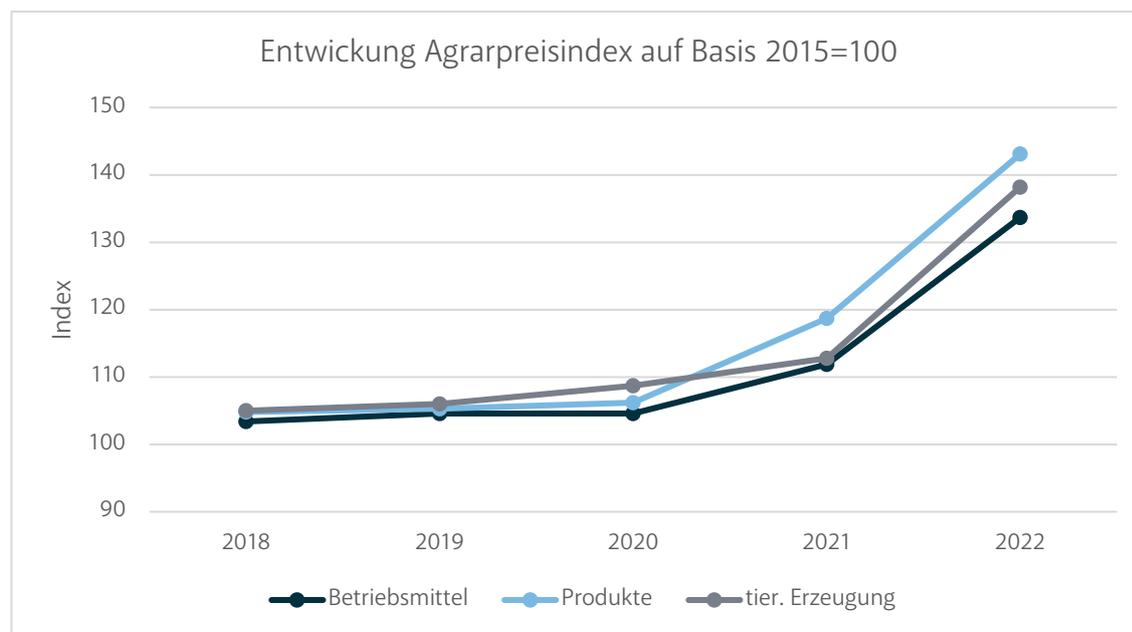


Abbildung 3 Entwicklung der Agrarpreisindizes in Österreich nach nationaler Definition (2015= Basis 100)

2.2.1 Milchwirtschaft

Das Jahr 2022 war im Bereich der Milchwirtschaft von den Auswirkungen des Ukrainekrieges geprägt. Die bereits 2021 im Steigen begriffenen Rohstoffkosten haben die Produktionskosten für die Milch in die Höhe getrieben, aber auch den Milchpreis während des gesamten Jahres stetig steigen lassen. Die hohen Milchpreise haben die Landwirte in Tirol, Österreich, aber auch in einigen Teilen Europas animiert, mehr Milch zu produzieren. Die hohen Kosten für Kraftfutter wurden in Kauf genommen und vielfach resultierte ein Gewinn durch die höheren Intensitäten. Die sehr hohe Inflation hat die Vermarktung vor allem in den hochpreisigen Segmenten, wie Bio- und Heumilchprodukten, deutlich erschwert.

Die pandemiebedingten Steigerungen in der Direktvermarktung haben aufgrund der Inflation im Jahr 2022 einen deutlichen Einbruch erfahren und sind wieder stark gefallen.

Auf Grund der Preissteigerungen im Energiebereich haben zwei Käsereien in Tirol ihren Betrieb eingestellt und die Lieferanten gekündigt. Für alle Milchlieferanten wurden neue Abnehmer gefunden.

Um die Milchabholung im hinteren Zillertal und in den Bezirken Imst und Landeck finanziell im Griff zu behalten, wurde auf ein größeres Abholintervall umgestellt. Für diese kostenintensive Umstellung im Milchkühlbereich, wurde ein Förderprojekt des Landes in Zusammenarbeit mit den Molkereien aufgelegt.

Der Trend zu automatischen Melksystemen hat mit Unterstützung der Corona-Investitionsmaßnahmen in Tirol ein verstärktes Interesse zum Melkroboter ausgelöst. In Tirol nutzen derzeit 70 Milchviehbetriebe diese moderne Technik.

Die produzierte Milchmenge in Tirol ist in den vergangenen Jahren ständig angestiegen und hat im Jahr 2022 insgesamt 358.935 t betragen. Seit dem Jahr 2015 hat diese um 36.775 t zugenommen. In Österreich wird von 24.219 Milchviehbetrieben eine Milchmenge von 3.499.081 t Milch produziert.

Im Jahr 2022 haben in Tirol 4.018 Milchbäuerinnen und Milchbauern (entspricht einem Minus von 78 Betrieben bzw. -1,9% im Vergleich zum Vorjahr) 66.231 Milchkühe gehalten und lieferten 358.935 t Milch. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Milchproduktion um 3.003 Tonnen.

Unter den milchliefernden Betrieben waren 1.100 Biobetriebe, 1.960 Heumilchbetriebe, 1.152 Almmilchbetriebe und 3.931 Bergbauernbetriebe. Eine Milchanlieferung von über 100.000 kg/Jahr hatten 1.143 Betriebe (28,4%). Bundesweit haben 48 % der Milchviehbetriebe eine Milchanlieferungsmenge von über 100.000 kg /Jahr.

Der Milchpreis hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sehr gut entwickelt. Der Erzeugerpreis für Kuhmilch in Österreich (4,2% Fett und 3,4% Eiweiß) ist gegenüber 2021 um 27,1% gestiegen und erreichte im Jahresdurchschnitt 2022 einen Wert von 0,5010 Euro pro kg netto ohne MwSt. Im Februar 2023 wurde von der Statistik Austria für Österreich ein Erzeugerpreis von 0,5487 Euro pro kg netto ohne MwSt. ausgewiesen (plus 15,3% gegenüber dem Vorjahresdurchschnitt). Erzeugerpreise auf Ebene der Bundesländer werden von der Statistik Österreich ab dem Jahr 2016 nicht mehr ausgewiesen.

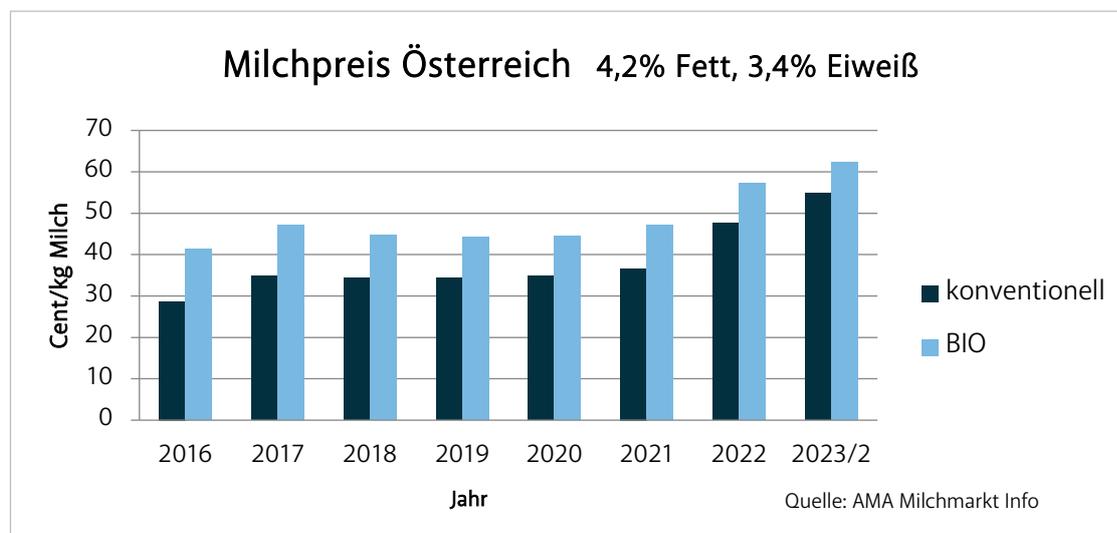


Abbildung 4 Milchpreisentwicklung in Österreich bei konventioneller Milch und Biomilch (AMA)

2.2.2 Viehwirtschaft

Mit Stichtag vom 1. Dezember 2022 gab es in Tirol 7.886 rinderhaltende Betriebe mit zusammen 178.054 Tieren. Gegenüber dem Vorjahr war die Zahl der Betriebe mit -1,1% rückläufig, die Zahl der Tiere hat hingegen um 0,2% bzw. 402 Stück zugenommen. Bei den Kühen hat der Bestand an Milchkühen um 3,9% bzw. 2.467 Stück zugenommen, die Mutterkühe haben hingegen um 18,9% bzw. 2.362 Stück abgenommen. Die durchschnittliche Bestandsgröße liegt in Tirol bei 12 Milchkühen bzw. bei 5 Mutterkühen.

Der Krieg in der Ukraine zeigt auch in der Tiroler Tierzucht seine Auswirkungen. Erfreuliche Marktpreisentwicklungen in allen tierischen Bereichen stehen massiv gestiegenen Produktionskosten gegenüber. Direktvermarktung und Bioprodukte mussten nach den sehr erfolgreichen Jahren in der Corona-Pandemie, erstmals Rückgänge verbuchen. Die Forderung nach einer verpflichtenden

Herkunftskennzeichnung in öffentlichen Einrichtungen und in der Gastronomie wird daher immer bedeutender.

Auffallend im Jahr 2022 war, dass im Lebensmitteleinzelhandel vermehrt die viel beworbenen Eigenmarken nachgefragt wurden, wo oft die Regionalität nicht mehr im Vordergrund steht. Haltungsformen in Verbindung mit Tierwohl und Tierschutz erreichen hingegen eine immer höhere Bedeutung.

Spürbar ist auch der Druck des Lebensmitteleinzelhandels auf die Verarbeitungsbetriebe, wobei die tierhaltenden Betriebe vermehrt mit neuen Auflagen konfrontiert werden. Das wirkt sich neben den schon erheblich gestiegenen Produktionskosten maßgeblich auf die Wirtschaftlichkeit aus.

Das Ausstellungswesen konnte, als starker Motivationsfaktor für Jung und Alt, sowie zur Standortbestimmung der breit gefächerten Tiroler Tierzucht, wieder im vollen Umfang abgehalten werden.

Der Rindermarkt verlief 2022 in allen Kategorien sehr positiv, speziell im Herbst, mit den saisonal großen Auftriebszahlen, zeigte das Preisbarometer deutlich nach oben. Zum Jahresende konnte bei allen Kategorien ein Allzeithoch festgestellt werden. Anzumerken ist aber, dass mit den Produktpreisen auch die Betriebsmittelpreise stark angestiegen sind. Die Vermarktungszahlen der Qualitätsprogramme „Tiroler Jahrling“ und „Almrind“ haben sich positiv entwickelt.

Der Zuchtviehabsatz erfolgt in Tirol maßgeblich durch Absatzveranstaltungen der Zuchtorganisationen im Rahmen von Versteigerungen in den Marktorten Imst, Lienz, Rotholz und Ebbs. Im Jahr 2022 konnten nach schwierigen Jahren wieder sehr erfolgreich Tiere vermarktet werden. In Summe wurden 7.478 Tiere (-1,0% gegenüber 2021) mit einem Marktwert von 13,7 Mio. Euro (+11,8% gegenüber 2021) versteigert. Bei Kühen und Kalbinnen zeigte sich im Jahresschnitt ein Plus von 290,32 Euro oder 16,7% gegenüber 2021.

Die durchschnittlichen Erzeugerpreise im Rinderbereich sind laut Bericht der Statistik Austria im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen (Zuchtkühe 17,1%, Zuchtkalbinnen 13,0%, Nutzkühe 25,6%). Bei Schafen und Ziegen wurden beim Zuchtviehverkauf bei den weiblichen Tieren im Jahr 2022 annähernd gleich viel Tiere wie im Vorjahr vermarktet, die Preise waren aber sowohl bei den Schafen (+14,9%) als auch bei den Ziegen (+1,8%) höher als im Vorjahr.

Der Rekordmilchpreis im Jahr 2022 hatte auf die gesamte Kälbervermarktung massive Auswirkungen. Dadurch konnten die geförderten Projekte Tiroler Vollmilchkalb und Kalb Rose´ die Reduktion der Kälberexporte nicht im erwünschten Ausmaß erreichen. Eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung in öffentlichen Küchen und in der Gastronomie sind eine Grundvoraussetzung, um Anreize zu schaffen, dass mehr Tiere wieder in Tirol gemästet werden und damit eine Reduktion der Exportzahlen erreicht wird.

Über Arbeitskreise für mutterkuhhaltende und almrindproduzierende Betriebe wurden betriebswirtschaftliche Daten gesammelt und Auswertungen gerechnet, die dann wieder tirolweit in der Beratung eingesetzt wurden. Damit ist es im Züchterland Tirol gelungen, eine zwar kleine aber sehr hochwertige Qualitätsfleischproduktion aufzubauen. Tiroler Jahrling und Tiroler Almrind sind heute ein Begriff für alle Feinschmecker. Der Arbeitskreis Milch erlebt mit 129 aktiven Mitgliedern in 8 Arbeitskreisen eine immer größere Beliebtheit. Fachliche Beratung und Betreuung bringt diesen Betrieben für zukünftige Entwicklungen Hilfestellungen und hilft zur Betriebsoptimierung.

Die Bestandszahlen der kleinen Wiederkäuer, Schafe und Ziegen sind seit Jahren leicht steigend bis konstant. Ende 2022 wurden in Tirol 84.065 Schafe (-1,5%) und 20.558 Ziegen (+1,5%) gehalten. Ein Großteil der Betriebe sind Klein- und Kleinstbetriebe und arbeiten fast ausschließlich im Nebenerwerb. Im klassischen Produktionsbereich ist die Produktion von Ziegenmilch am heimischen Markt weitgehend gedeckt, in den Bereichen Schafmilch und Lämmerproduktion besteht aber noch viel Potential. Das Zusammenwirken von Zucht und Produktion ist noch ausbaufähig und bietet für die nächsten Jahre einen wesentlichen Arbeitsbereich für den Verband. Ein großes Problem wird im Bereich der Viehzucht und -haltung in der Ausbreitung der großen Beutegreifer, speziell des Wolfes, gesehen. Das Funktionieren von Herdenschutz auf Almen wird von vielen Schafbauern bezweifelt und ist mit sehr hohen Kosten verbunden.

Der Bedarf an Eiern in der Direktvermarktung ist in nahezu allen Gebieten Tirols gedeckt. Interessierte, Neuanfängerinnen und Neuanfänger können nur mehr über einen Verdrängungswettbewerb oder über neue Gastronomie- bzw. Handelskundschaft in diesen Betriebszweig erfolgreich einsteigen. Die Strukturzahlen zeigen, dass die Tiroler Betriebe meist unter der Grenze von 300 Tieren bleiben. Seit mehreren Jahren ist

deutlich zu erkennen, dass die bäuerliche und private Legehennenhaltung massiv zugenommen hat. Der Eierabsatz im Bereich Bio und Freilandhaltung ist aufgrund der Inflation deutlich eingebrochen. Die Direktvermarktung von Eiern ist keine boomende Entwicklung mehr, die Preissituation ist im Vergleich zum Rest Österreichs noch gut.

Im Mastbereich bei Geflügel war Tirol bisher sehr unterentwickelt. Die Direktvermarktung und der niedrige Selbstversorgungsgrad mit heimischem Geflügel würde eine große Chance bieten. Mit der 2020 gestarteten mobilen Geflügelschlachtung wurde eine Lücke im regionalen Vermarktungskreislauf geschlossen.

Besorgniserregend war die näher heranrückende Geflügelseuche, die Vogelgrippe. Topographisch bedingt sind in Tirol Gebiete um den Inn und dem Achensee als Hochrisikogebiete ausgewiesen worden. Die Fallzahlen an gefundenen und positiv getesteten Wildvögeln hielten sich aber im Vergleich mit anderen Bundesländern auf einem deutlich geringeren Niveau. Die damit verbundenen Haltungseinschränkungen mussten umgesetzt werden.

2.2.3 Pflanzen- und Ackerbau

In Tirol werden auf rund 8.000 Betrieben ca. 177.000 Rinder gehalten. Eine gute Futterqualität und eine wiederkäuergerechte Fütterung sind die Basis für zufriedenstellende wirtschaftliche tierische Leistungen von gesunden, fruchtbaren und langlebigen Tieren. Um die Wiederkäuer bedarfsgerecht ernähren zu können, müssen hohe Ansprüche an die Grundfutterqualität gestellt werden. Gesunde Pflanzenbestände bilden dabei die Ausgangsbasis für den Erfolg im Stall. Internationale Studien belegen, dass ein Viertel der Gewinnreserven in der Milchproduktion mit der Grundfutterqualität zusammenhängen. Dazu belegen die Betriebszweigauswertungen, dass über 50% der Produktionskosten in der Milchproduktion auf die Grund- und Kraftfutterkosten entfallen.

Die Flächenknappheit und auch betriebswirtschaftliche Überlegungen führen dazu, dass die professionelle Nutzungsform der Weide im Tal- oder Almbereich, welche in Tirol immerhin bis zu 30% der Futtergrundlage darstellt, zunehmendes Interesse bei den Landwirtinnen und Landwirten hervorruft. Initiativen für mehr Weidehaltung sorgen dafür, dass sich einige Pilotbetriebe für eine professionelle Vollweidehaltung entscheiden. Da die Weidehaltung für die Biolandwirtschaft immer wichtiger wird und auch die Verarbeitungsbetriebe mit der Weidehaltung werben, waren auch Beratungen rund um die Weidehaltung ein Schwerpunkt für das Jahr 2022.

Die Verschärfung der Schadenssituation in den Maikäfer Befallsgebieten in Tirol machte eine Wiederholung der Behandlung der Flächen mit dem biologischen Bekämpfungsmittel Melocont Pilzgerste dringend notwendig. In diesem Zusammenhang wurden in 10 Gemeinden auf 240 Betrieben in den Bezirken Landeck, Imst, Innsbruck-Land, Kitzbühel und Schwaz insgesamt rund 430 ha in Form einer gezielt organisierten Aktion behandelt. Speziell für die Bekämpfung von Engerlingen auf Steiflächen wurden mit einem eigens dafür entwickelten Gerät in der Gemeinde Tux im Jahr 2022 ca. 20 ha behandelt.

Auf Grund vermehrter Anfragen hinsichtlich Bewässerungen wurde eine neue Förderungsrichtlinie ausgearbeitet. Die Landwirtschaftskammer Tirol gibt dabei eine beratende Hilfestellung für die fachlich und rechtlich korrekte Projektierung von wasserrechtlich bewilligungspflichtigen landwirtschaftlichen Bewässerungsanlagen.

Im Zeitraum Sommer 2022 wurde in Tirol eine geförderte Nachsaataktion im Rahmen der Förderaktion Grünlandverbesserung-klimafitte Wiesen auf Steiflächen speziell für Steiflächen angeboten. Vorrangig wurden dabei Wiesen mit lückenhaften Beständen nach Trocken-, Engerling- und Klimaschäden saniert. Unterstützt wurden tierhaltende Betriebe, die ihre Grünlandflächen (zwei bis vier Nutzungen) nachgesät haben. In diesem Zusammenhang wurden auf 82 Betrieben in den Bezirken Landeck, Imst, Lienz, Innsbruck-Land, Reutte, Kitzbühel und Schwaz insgesamt rund 235 ha in Form einer gezielt organisierten Aktion behandelt.

Im Rahmen der Fütterungsberatung wurde die Grundfutteruntersuchungsaktion mit insgesamt 183 teilnehmenden Betrieben und in Summe 534 Proben (262 Heu, 69 Grassilage, 29 Maissilage und 174 sonstige wie Schnittgemische, Mikrobiologie und Kraftfutter) fortgeführt. Auffällig für die Futterproben 2022 sind die schlechten Qualitäten des 1. Schnitts sowie der hohe Stängelanteil bei den Folgeaufwüchsen. Ursache dafür ist der verregnete Mai einerseits und der wüchsige Sommer mit kurzen Aufwuchszeiten andererseits.

Schwerpunkte der Tätigkeiten im Ackerbau waren unter anderem die Beratung der Mitglieder in pflanzenbaulichen Fragen bei den Kulturen Getreide, Mais und Erdäpfel sowie Körnerleguminosen und Hanf, Sortenversuche bei Silomais und Kartoffel sowie das Monitoring von Schnellkäfern (Drahtwurmprojekt) beim Kartoffelanbau. Die gesetzlich vorgeschriebenen Überprüfungen von Geräten zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln wurden bei 75 Geräten durchgeführt.

Im Bereich Düngung, Bodenschutz und Wasserschutz wurde die bewährte Abwicklung der Bodenprobenaktionen und schlagbezogenen Düngeempfehlungen weitergeführt. Im Hinblick auf die künftigen Vorgaben zur Düngerausbringung und Verminderung der diesbezüglichen Emissionen wurde die Anwendung und Umsetzung der bodennahen Ausbringung von Wirtschaftsdünger verstärkt beraten.

Die gesamte Fläche für die Saatgutvermehrung in Tirol beträgt 67,09 ha. Die Raiffeisengenossenschaft Osttirol und die Tiroler Saatbaugenossenschaft vermehren 62,84 ha Kartoffel, wobei die Sorten Ditta, Anuschka, Belana, Colomba und Valdivia den Hauptanteil der Fläche einnehmen. Das Hauptziel dabei ist die Vermehrungsfläche zu halten, die Umstellung auf virusresistente Sorten und die Bekämpfung der Kartoffelzystennematoden. Bei der Vermehrung von Getreidesaatgut wurden auf 4,25 ha die Sommergerste Alpina und der Winterdinkel Steiner's roter Tiroler vermehrt.

2.2.4 Agrarmarketing Tirol

Die Agrarmarketing Tirol GmbH (AMTirol) entwickelt und betreut Projekte zur Stärkung der Marktposition bäuerlicher Lebensmittel und ist Lizenzgeber für das Gütesiegel "Qualität Tirol". Das Gütesiegel mit der Herkunftsgarantie „gewachsen und veredelt in Tirol“ steht für hochwertige Lebensmittel, bäuerliche Familienbetriebe, regionale Wirtschaftskreisläufe sowie den Erhalt der einzigartigen Tiroler Kulturlandschaft. Die Qualität der Produkte steht an oberster Stelle – ganz im Sinne der Erzeugerbetriebe, der beteiligten Partnerinnen und Partner und natürlich der Konsumentenschaft. Als professionelles Dienstleistungsunternehmen bildet die AMTirol eine Plattform für Beteiligte aus Produktion, Verarbeitung, Handel und Tourismus sowie Konsumentinnen und Konsumenten. Gemeinsam mit der Tirol Werbung und der Standortagentur Tirol agiert die Agrarmarketing Tirol unter dem Dach der Lebensraum Tirol Holding.

Mittlerweile gibt es 380 gelistete Artikel, die dieses Gütesiegel tragen. „Qualität Tirol“ Produkte werden unter Einhaltung von Qualitätsrichtlinien ausschließlich aus Tiroler Rohstoffen hergestellt und in Tirol verarbeitet. Unabhängige Kontrollen garantieren sowohl Herkunft als auch Qualität dieser Produkte.

Im Jahr 2022 konnten gemeinsam mit Tiroler Landwirtschaftsbetrieben und Verarbeitungsbetrieben zahlreiche neue Produkte in den Bereichen Trockensortiment, Obst, Milchprodukte, Fleisch und Wurst sowie Almrind entwickelt und im Tiroler Lebensmittelhandel erfolgreich eingeführt werden.

Die Verwendung von regionalen Lebensmitteln in den Küchen der Tiroler Gastronomie und Hotellerie wird von der Agrarmarketing Tirol laufend erhoben und jährlich im Rahmen des Projektes „Bewusst Tirol“ ausgezeichnet. Für den Einsatz von heimischen Lebensmitteln in der Tiroler Hotellerie und Gastronomie und die Stärkung der Zusammenarbeit von Tourismus und Landwirtschaft werden die teilnehmenden Betriebe für ihren hohen Einsatz heimischer Produkte ausgezeichnet und sind somit zweifelsohne Vorbilder für die regionsbewusste Tourismusbranche. Die Auszeichnung „Bewusst Tirol“ konnte im Jahr 2022 an 238 Betriebe vergeben werden.

Im Rahmen des Projektes „Gemeinschaftsverpflegung“ konnten 92 Altenwohn- und Pflegeheime, Krankenhäuser sowie Schulen die Auszeichnung der Agrarmarketing Tirol für ihren Einsatz von regionalen Lebensmitteln entgegennehmen.

Die Projekte „Verwertung von Gemüsereststoffen“ und „Karakter Ernte“ haben zum Ziel, der Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken. Sowohl bei den Gemüsebaubetrieben im Bereich des Anbaus und der Verarbeitung als auch bei den Konsumentinnen und Konsumenten wird mit unterschiedlichsten Maßnahmen auf die Lebensmittelverschwendung aufmerksam gemacht. Entsprechende Verwertungsmöglichkeiten von Gemüsereststoffen und nicht marktkonformem Gemüse werden erarbeitet und sollen damit die regionale Kreislaufwirtschaft unterstützen.

19 Gärtnereien als Partnerbetriebe der Agrarmarketing Tirol kultivieren und produzieren Zierpflanzen in Foliengewächshäusern, in Glashäusern und im Freien. Die „Qualität Tirol“ Zierpflanzen sind gewachsen und

veredelt in Tirol und dadurch optimal auf das Tiroler Klima abgestimmt. Die regionale Produktion besticht durch eine bessere Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit der Pflanzen, aber auch durch kurze Transportwege und trägt damit zur Umweltschonung bei.

Tirol hat ein authentisches, abgrenzbares und klar zuordenbares kulinarisches Profil, das im In- und Ausland wahrgenommen wird. Tiroler Almprodukte (Tiroler Almkäse g.U., Almmilch, Almrind, Berglamm, Almschwein, Grauvieh Almochs) sind gesunde Spitzenprodukte und -zutaten, etabliert in der heimischen und internationalen Küche und wegen ihres Ursprungs, ihrer Qualität, des Geschmacks und der gesunden Inhaltsstoffe begehrt. Mit der Crossmedia-Kampagne „Almerleben“ wurden die Produkte und die Almen, auf welchen sie produziert werden, mit Emotionen aufgeladen und die Almprodukte inszeniert. Ziel war es ein gemeinsames Verständnis für die Tiroler AlmKulinarik zu entwickeln, das Erleben Alm bekannt zu machen und die Personen hinter den Produkten vor den Vorhang zu holen.

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Tirol und den Handelspartnern Spar, Mpreis und Hörtnagl fand im Herbst 2022 wieder die Aktion „TischleinCheckDich“ in 24 Filialen statt. Konsumentinnen und Konsumenten konnten entweder live vor Ort in den teilnehmenden Filialen oder in einer App um tolle Preise spielen. Zu gewinnen gab es regionale Produkte mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“.

Das neu ins Leben gerufene Lebensmittelinnovationszentrum Tirol (LIZ) ist die Anlaufstelle für lebensmittelbegeisterte Betriebe in der Landwirtschaft, Gastronomie, Verarbeitung und Vermarktung sowie für Konsumentinnen und Konsumenten. Das LIZ besteht aus Genusswerk, Farmlab, Beratung und Innovation. Der Fokus des Angebotes liegt dabei auf hochwertigen, regionalen Lebensmitteln aus kleinstrukturierter Landwirtschaft. Ziel des LIZ ist es, den Innovationsgehalt und die Marktkonformität in der heimischen Lebensmittelproduktion nachhaltig zu steigern. Zur Erreichung dieses Ziels bildet das LIZ einen risikofreien Raum für Forschung, ist proaktiver Innovationsmotor in der Produktentwicklung sowie agiler Netzwerkpartner. In seiner Rolle als Vermittler bildet das LIZ außerdem die Brücke zwischen Theorie und Praxis und unterstützt mit Fachwissen und Knowhow.

Die Tiroler Bauernprodukte GmbH (TBP) ist die neue Vertriebstochter der Agrarmarketing Tirol, die gemeinsam mit Bioalpin eGen betrieben wird. Startschuss für die neue Vertriebsgesellschaft der beiden Organisationen, die jeweils 50% an der TBP halten, war im Herbst 2022. Die TBP ist Partnerin für Tirols Bäuerinnen und Bauern sowie Herstellungsbetriebe von traditionell innovativen Lebensmitteln. Mit einem professionellen Vertriebsteam, einer exzellenten Logistik und mit gutem Produkt-Know-how wird die gesamte Vermarktung für Partnerinnen und Partner übernommen. Auftrag der TBP ist es, den Vertrieb von bäuerlichen Spezialitäten aus Tirol im Lebensmittelhandel im In- und Ausland auszubauen. Zudem sollen den Produkten – neben der stärkeren Verankerung am heimischen Markt – auch neue Zielmärkte erschlossen werden. Damit werden für Tirols Bäuerinnen und Bauern, für Lieferantinnen und Lieferanten und für die heimischen Lebensmittelbetriebe mittelfristig sowohl Umsatz als auch Wertschöpfung gesteigert.

2.3 Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit

2.3.1 Tierseuchenbekämpfung

Im Herbst 2022 wurden Untersuchungen auf Rindertuberkulose in den bekannten Risikogebieten im Lechtal (Bezirk Reutte), im Stanzertal (Bezirk Landeck) und im Karwendel (Bezirk Schwaz) durchgeführt. Insgesamt wurden in 710 Beständen 7.410 Rinder und 87 Ziegen untersucht. Dabei wurde kein einziger Reagent festgestellt und es waren daher auch keine diagnostischen Tötungen erforderlich. Die Kosten der Untersuchungen bei den Rindern trägt zur Gänze der Bund.

Während die Tuberkulose der Rinder durch jährliche Einzeltieruntersuchungen in Schach gehalten werden kann, ist bei Wildtieren eine Senkung der Infektionsraten nur durch die konsequente Reduktion der Wilddichte möglich, was aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in allen betroffenen Revieren gelingt. Daher wurde auch die Bekämpfung der Rotwild-Tuberkulose im ausgewiesenen Rotwild-Tbc-Seuchengebiet im Bezirk Reutte im Jagdjahr 2022/2023 konsequent weitergeführt. In diesem Gebiet wurden im Jagdjahr 2022/2023 insgesamt 130 Stück Rotwild erlegt und lückenlos untersucht, davon waren 8 Stück tbc-positiv (6,15%).

Zur Überwachung der Tbc-Situation in der Rotwildpopulation außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes wurde im Jahr 2022 das Rotwild-Tbc-Screening (Untersuchung der Häupter des erlegten mehrjährigen Kahlwildes) fortgeführt. Insgesamt wurden 773 Stück untersucht, dabei wurden 33 positive Fälle festgestellt (27 Fälle im Bezirk Landeck, 6 Fälle im Bezirk Reutte). Die Prävalenz beträgt im Screeninggebiet des Bezirkes Landeck 16,98% und im Screeninggebiet des Bezirkes Reutte 4,28%.

Für Untersuchungsmaßnahmen zur Feststellung der Rotwild-Tbc wurden im Jahre 2022 insgesamt rd. 16.600 Euro an Landesmittel ausgegeben.

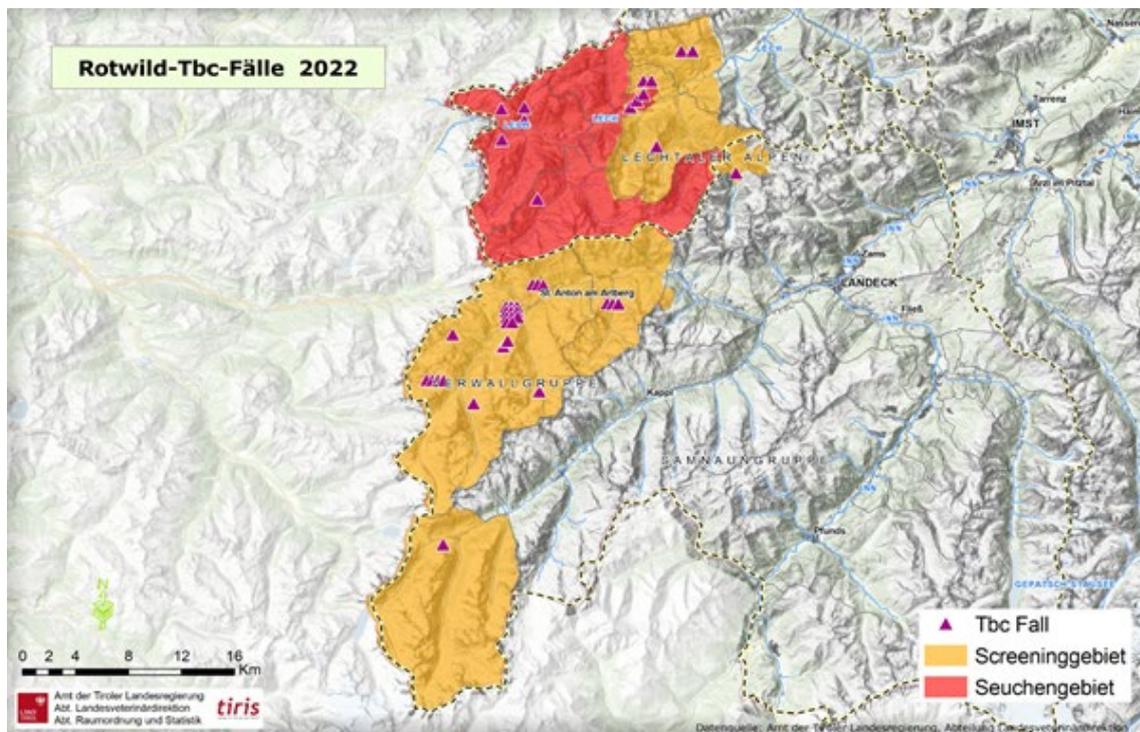


Abbildung 5 Rotwild-Tbc-Screening (Abt. Landesveterinärmedizin)

2.3.2 Tierseuchenüberwachungsprogramme

Die Überwachungsprogramme in den Tiroler Rinderbeständen bezüglich Blauzungenkrankheit, BSE, BANG, Leukose und IBR/IPV sowie die Untersuchungen auf *Brucella melitensis* (Brucellose der kleinen Wiederkäuer), *Brucella ovis* und CAE in den Schaf- bzw. Ziegenbestände ergaben auch im Jahre 2022 keine Hinweise auf das Vorliegen der untersuchten Krankheiten. Für die Überwachungsuntersuchungen in den Tiroler Schaf-

und Ziegenbeständen (CAE und *Brucella ovis*) wurden insgesamt 203.000 Euro Landesmittel für Laborkosten und Entnahmegebühren für Blutproben ausgegeben.

Zur Erhöhung der Sicherheit bezüglich der Überwachung auf IBR/IPV wurden im Februar 2023 alle milchliefernden Betriebe mittels Tankmilchproben auf IBR/IPV untersucht. Auch bei diesen Untersuchungen wurde kein Hinweis auf IBR/IPV festgestellt. Die Kosten für diese zusätzlichen Untersuchungen belaufen sich auf 25.400 Euro, welche aus Landesmittel getragen werden.

Zur Überwachung der Freiheit von der Rinderseuche BVD (Bovine Virusdiarrhoe = Virusdurchfall der Rinder) wird seit dem Jahre 2022 ein vom Bund vorgegebenes Stichprobenprogramm umgesetzt (halbjährliche Tankmilchuntersuchung in allen milchliefernden Betrieben und Blutproben in ausgewählten Stichprobenbetrieben). Zusätzlich fallen in allen Beständen, die in der Tankmilchuntersuchung bzw. im Stichprobenprogramm auffallen, Abklärungsuntersuchungen an. Die Gesamtkosten für das BVD-Überwachungsprogramm, das zur Gänze aus Landesmittel finanziert wird, beliefen sich im Jahr 2022 auf 106.000 Euro.

In den Geflügelbetrieben (Legehennen) wurde das vom Bund vorgegebenen Überwachungsprogramm bezüglich Salmonellen und Aviäre Influenza (Geflügelpest) durchgeführt. Für die für die Salmonellenuntersuchungen anfallenden Laborkosten wurden 2022 insgesamt 2.000 Euro Landesmittel ausgegeben.

Bezüglich der Schweinepest (Klassische Schweinepest/Afrikanische Schweinepest) sowie Aujeszky'sche Krankheit erfolgte ein Screening über Blutproben, die von den amtlichen Tierärztinnen und Tierärzten im Rahmen der Schlachtung entnommen worden sind. Die anfallenden Kosten werden vom Bund getragen.

2.3.3 Rückstandsmonitoring und Arzneimittelkontrolle

Gemäß dem vorgegebenen Stichprobenplan zum Rückstandsmonitoring wurden im Jahr 2022 von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten 394 Planproben gezogen. Die Proben werden sowohl von lebenden Tieren im Herkunftsbetrieb als auch im Zuge der Schlachtung gewonnen. Die Proben werden auf eine Vielzahl unterschiedlicher Tierarzneimittel und Kontaminanten untersucht, dazu gehören Hormone, Antibiotika, entzündungshemmende Medikamente, Mittel gegen Parasiten aber auch Schwermetalle.

Im Jahr 2022 wurden von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten an 277 landwirtschaftlichen Betrieben und bei 50 Tierärztinnen und Tierärzten (45 inklusive tierärztlicher Hausapotheken) Kontrollen nach der Rückstandskontrollverordnung und dem Tierarzneimittelkontrollgesetz durchgeführt. Dabei wird unter anderem auch kontrolliert, ob die Abgabe von Tierarzneimitteln an landwirtschaftliche Betriebe und die diesbezügliche Anwendung von Arzneimitteln im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes gesetzeskonform durchgeführt wird und die notwendige Dokumentation vorliegt.

2.3.4 Management große Beutegreifer

Im Jahr 2022 war wiederum eine deutliche Steigerung an Nachweisen großer Beutegreifer und Nutztierrißen zu verzeichnen. Die Mehrheit dieser Nachweise wurde durch genetische Analysen von Proben, die im Zuge von Begutachtungen von Rissverdachtsfällen durch Tiroler Amtstierärztinnen und Amtstierärzte sowie von Sachverständigen des Tiroler Jägerverbandes und der AGES Innsbruck genommen wurden, erbracht. Es wurden dabei bei über 170 Einsätzen Rissbegutachtungen vor Ort durchgeführt.

In Tirol wurden 19 verschiedene Wolfsindividuen sowie zwei verschiedene Bären genetisch nachgewiesen. Bei einem in Osttirol nachgewiesenen Bären dürfte es sich um ein weiteres Individuum handeln. Im Grenzgebiet von Osttirol und Kärnten wurde erstmals im österreichischen Alpenraum ein Wolfsrudel (Hochstadel-Rudel) nachgewiesen.

413 betroffene Nutztiere (davon 401 Schafe, sieben Ziegen, vier Stück Damwild und ein Rind) wurden entschädigt, da sie als direkt oder indirekt verursachte Schäden durch Beutegreifer zugeordnet werden konnten. Rund 86% davon werden Wölfen, rund 10% Bären und rund 4% Goldschakalen zugerechnet. Weitere 527 Tiere wurden im Zusammenhang mit Nutztierrißen als vermisst gemeldet und entschädigt.

Für fünf adulte Wölfe und zwei Jungtiere hat die Behörde nach Empfehlung des Fachkuratoriums Bär, Wolf, Luchs sogenannte Ausnahmebescheide erteilt. Die fünf ausgewachsenen zum Abschuss freigegebenen Wölfe waren für einen Großteil der im Jahr 2022 in Tirol gerissenen Nutztiere verantwortlich. Infolge von Einsprüchen von Naturschutzorganisationen konnte kein zum Abschuss freigegebener Wolf tatsächlich erlegt werden. Zur Verwaltung der steigenden Menge an Meldungen wurde zur Erfassung sämtlicher Rissbegutachtungen und Nachweise betreffend großer Beutegreifer in Tirol eine Rissdatenbank erstellt.

2.3.5 Tiroler Tiergesundheitsdienst

Derzeit sind 5.894 landwirtschaftliche Betriebe mit Tierhaltung und 128 praktizierende Tierärztinnen und Tierärzte als Mitglieder im Tiroler Tiergesundheitsdienst registriert. Die Kosten für diese Betriebserhebungen in der Höhe von 662.894 Euro werden vom Land Tirol übernommen. Weiters wird die Teilnahme an Gesundheitsprogrammen überprüft und verrechnet sowie zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen organisiert. Die Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen für ärztliches Fachpersonal und Landwirtschaft Betreibende stellt auch im abgelaufenen Jahr eine wichtige Aufgabe des Tiroler Tiergesundheitsdienstes dar.

Die Einhaltung und Durchführung gesetzlich vorgeschriebener Kontrollen, sowie die Teilnahme an zahlreichen bundesweiten Sitzungen zählen ebenfalls zur Aufgabe des Tiergesundheitsdienstes. Bei der Umsetzung von Gesundheitsprogrammen werden diagnostische Maßnahmen durchgeführt und diese wurden mit 100.000 Euro aus Landesmittel finanziert.

Die laufenden TGD Programme (Paratuberkulose in Milchviehbetrieben, Abortus-Untersuchungen bei Rindern, Schafen und Ziegen, Eutergesundheitsprogramm–Milchuntersuchungen, Almprojekt mit der Agrarmarketing Tirol, Diagnostik–Rinderrippelkomplex mit IBR/IPV-Ausschluss, Parasitenuntersuchungen in Kotproben) wurden auch in den letzten Jahren umgesetzt. Bei der Umsetzung des Gesundheitsprogrammes Verbesserung der Gesundheit der Tiroler Milchviehbestände werden Trächtigkeitsuntersuchungen, Beratungsproben sowie verschiedene Parameter für die Beurteilung der Milchqualität durchgeführt. Dieses Programm wurde mit 220.000 Euro aus Landesmittel gefördert.

Im Jahr 2022 wurde im Rahmen von drei Herdenschutzprojekten die Tiergesundheit von insgesamt 93 Schafherden mit 2.300 Schafen vor dem Auftrieb in Hinblick auf Moderhinke, Parasiten, Augenveränderungen, Lippengrind etc. beurteilt. In ca. 30% der Schafherden wurde der Erreger der Moderhinke mittels Tupferproben nachgewiesen. Diese Betriebe mussten vor dem Auftrieb mittels Klauenbäder saniert werden. Sämtliche im Jahr 2022 anfallenden Kosten in der Höhe von 37.111 Euro wurden vom Land Tirol übernommen. Für interessierte Ziegenmilchproduzenten bietet der T-TGD erstmalig auch ein Pseudotuberkuloseprogramm an.

2.3.6 Sonstige Aufgabenbereiche

Lebensmittelrecht

Im Jahr 2022 wurden im Rahmen des Hygienekontrollplanes für zugelassene Fleischproduktionsbetriebe 526 Kontrollen durch Schlachtier- und Fleischuntersuchungstierärzte durchgeführt.

Im Rahmen der Schwerpunktaktion A-600 wurden alle zugelassenen Fleischverarbeitungsbetriebe mit einer jährlichen Verarbeitungsmenge von mehr als 400 Tonnen durch die Amtstierärztinnen und Amtstierärzte der Bezirke einer ausgedehnten Revision der betrieblichen Eigenkontrolle unterzogen. Die dabei erfolgten Probenziehungen (Umfeld- und Lebensmittelproben) erbrachten insgesamt ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Futtermittel

Die Produktion und Verfütterung von Futtermittel an landwirtschaftlichen Betrieben wird von den Amtstierärztinnen und Amtstierärzten kontrolliert. Im Jahr 2022 wurden nach einem Stichprobenplan 71 Proben von wirtschaftseigenen Futter untersucht. Dabei wurden 8 Proben beanstandet.

Tierische Nebenprodukte

Zu den tierischen Nebenprodukten gehören neben Schlachtabfällen und Tierkadavern (sowohl landwirtschaftliche Nutztiere als auch Heimtiere wie Hund und Katze) beispielsweise auch Küchen- und

Speiseabfälle sowie Jagdtrophäen. Im Jahr 2022 wurden 41 Betriebskontrollen nach dem Tiermaterialengesetz durchgeführt. Kontrollierte Betriebstypen sind Biogasanlagen, Kompostieranlagen, Tierpräparatoren, Gerbereien, pharmazeutische Betriebe, Heimtierfutterhersteller, Tierkörpersammelstellen und Transporteure von tierischen Nebenprodukten.

Cross-Compliance-Kontrollen

Im Jahr 2022 wurden in Tirol insgesamt 232 Betriebe einer Cross-Compliance-Kontrolle unterzogen bei denen die Bereiche Tierschutz, Arzneimittelanwendung, Futtermittelsicherheit und Lebensmittelhygiene überprüft wurden.

Tierschutz und Tiertransport

Im Berichtsjahr stellte sowohl das Thema Tierschutz und der Vollzug von tierschutzrechtlichen Bestimmungen sowie Tiertransport einen zentralen Arbeitsinhalt und kontinuierlich wachsenden Tätigkeitsbereich dar. Die Abklärung von Vollzugsfragen sowie die Koordination des Vollzuges innerhalb des Landes sowie zwischen den Bundesländern und dem Bund im Bereich Tierschutz wurde in fachlicher und rechtlicher Sicht in Zusammenarbeit mit der zuständigen Rechtsabteilung durchgeführt. Der Prozess zur Novellierung des Tierschutz- und Tiertransportgesetzes stellte dabei im Berichtsjahr einen Schwerpunkt dar. Amtstierärztliche Tiertransportkontrollen auf der Straße wurden weiterhin in Zusammenarbeit mit der Polizei durchgeführt.

2.4 Forstwirtschaft

2.4.1 Holzmarkt - www.tirol.gv.at/holzmarkt

Der Holzpreis für das Leitsortiment Fichte B/C 2a-3b ist bis Ende Februar 2022 auf gleichbleibend gutem Niveau wie zum Jahresende 2021 verblieben. Ab März 2022 ist der Preis sprunghaft gestiegen und hat sich bis Ende Mai, Anfang Juni auf einem sehr hohen Niveau eingependelt. Ende Juni ist das Preisniveau wiederum gesunken und bis zum Ende des Jahres auf den Ausgangswert des Jahres 2022 gefallen.

Die Waldaufseher haben eine Menge von 183.901 m³ (2021: 194.179 m³) angemeldet. Das sind rund 11% des Holzeinschlags im Nichtstaatswald und diese Menge bildet die Basis für die Auswertungen des Holzmarktberichtes.

Im Vergleich zu 2021 sind im Jahr 2022 die Preise für die verschiedenen Baumarten und Sortimente überwiegend deutlich gestiegen.

2.4.1.1 Blochholz

Fichten Blochholz B/C Mischpreis Stärkeklasse 2a-3b (116,98 €/m³, +23,1%): Der Preis für das Hauptsortiment ist 2022 stark gestiegen, am höchsten lag er im Mai bei 129,26 €/m³. Im Jänner erreichte der Holzpreis mit 104,59 €/m³ seinen tiefsten Wert.

Fichten Blochholz C+ (86,02 €/m³, +23,4%): Der Preis für Kistenholz ist stark gestiegen.

Tanne Blochholz B/C Mischpreis (106,43 €/m³, +28,5%): Der Preis für Tanne ist stark gestiegen.

Lärche Blochholz B/C Mischpreis (132,50 €/m³, +8,6%): Der Preis für Lärche ist leicht gestiegen.

Kiefer Blochholz B/C Mischpreis (75,19 €/m³, +27,4%): Der Kiefernpreis ist stark gestiegen.

Zirbe Blochholz B/C Mischpreis (428,75 €/m³, +21,0%): Der Zirbenpreis ist stark gestiegen.

Bei der Tiroler Wertholzsubmission ist die Zirbe im Jänner 2023 gegenüber dem Jahresverlauf 2022 mit durchschnittlich 483 €/m³ überdurchschnittlich hoch angeboten worden.

2.4.1.2 Sondersortimente Fichte und Brennholz

Fichten Schwachbloche Güteklasse B/C (93,11 €/m³, +43,9%): Dieses Sortiment ist preislich überdurchschnittlich gestiegen.

Industrieholz Fichte (IS, IF, I2, ID, IM, IP) (37,74 €/m³, +22,6%): Der Preis für Industrieholz ist stark gestiegen.

Brennholz weich (31,49 €/m³, +21,1%): Gegenüber 2021 ist der Preis für dieses Sortiment stark gestiegen.

Brennholz hart (54,57 €/m³, +10,2%): Auch bei diesem Sortiment gab es einen Preisanstieg.

Alle angegebenen Preise verstehen sich frei Waldstraße exklusive Umsatzsteuer.

2.4.2 Holznutzung

In Tirol war im Jahr 2022 ein Gesamteinschlag von 1,83 Mio. Kubikmeter Holz zu verzeichnen. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 27%, welche hauptsächlich auf die hohen Schadholzmengen zurückzuführen ist. Das jährlich nachhaltig nutzbare Potential von 1,7 Mio. Kubikmeter wurde somit um ca. 8% überschritten.

Es sind rund 58% der Holznutzung aus Schadholz angefallen. Der hohe Holzpreis ab der Jahreshälfte hat in Nordtirol zu einem Anstieg an der normalen Nutzung geführt.

Der Gesamteinschlag entfällt zu 54% auf Forstbetriebe mit weniger als 200 ha Wald, zu 36% auf größere Waldbesitzungen sowie zu 10% auf Staatswaldflächen der Österreichischen Bundesforste AG.

Im Rahmen von Nutzungen aus Pflegeeingriffen (Durchforstung) im Nichtstaatswald sind 0,11 Mio. m³ Holz angefallen.

2.4.3 Energie aus Holz

Im Jahr 2022 wurden aus dem Tiroler Wald etwa 465.000 m³ Brennholz und Waldhackgut für die energetische Verwertung bereitgestellt. Damit liegt man mit plus 35% deutlich über dem Mittel der letzten 10 Jahre. Die Steigerung ist im Wesentlichen auf die Schadholzaufarbeitung in Osttirol zurückzuführen, wo rund 45% des gesamten Energieholzes Tirols aus dem Wald gebracht wurde. Trotz der notwendigen Aufarbeitung der Schadhölzer ist der Anteil des Energieholzes am Gesamteinschlag gegenüber den Vorjahren wieder gesunken und liegt aktuell bei 25,5%. Daraus zeigt sich, dass ein hoher Käferholzanteil nicht maßgeblich zu einer Erhöhung des Energieholzanteils beiträgt.

Die Brennstoffversorgung der Tiroler Biomasseanlagen war im Berichtszeitraum schadholzbedingt ausreichend. Der hohe Jahreseinschnitt der leistungsstarken Tiroler Sägeindustrie deckt mehr als die Hälfte der erforderlichen Energieholzmengen ab.

Der Preis für Brennholz aus dem Wald hat sich gegenüber den Vorjahren zwar erhöht, liegt aber im Jahresschnitt noch deutlich unter den vor zehn Jahren durchschnittlich erzielten Preisen. Kurzzeitig wurden gegen Ende des Jahres auch deutlich höhere Preise registriert.

Eine weitere Steigerung der Energieholzmengen aus dem Tiroler Wald ist nur durch einen höheren Jahreseinschlag erzielbar. Zusätzliches Potential liegt vor allem im Bereich der Holznutzungen aus Pflegeeingriffen (Vornutzungen).

Direkt aus dem Tiroler Wald kann unter den aktuellen Rahmenbedingungen von einer nachhaltigen Energieholzmenge von mindestens 400.000 m³ ausgegangen werden. In Jahren mit erhöhtem Schadholzanfall durch Sturm und Schneebruch ist kurzfristig ein höherer Energieholzanfall gegeben.

2.4.4 Finanzielle Einbußen durch Schadholz

Im Jahr 2022 sind im Tiroler Wald Bäume im Ausmaß von 1.440.000 m³ durch natürliche Schadereignisse abgestorben. Der Schadholzanfall durch Borkenkäfer erreichte mit 1.280.000 m³ einen in Tirol noch nie dagewesenen Höchstwert.

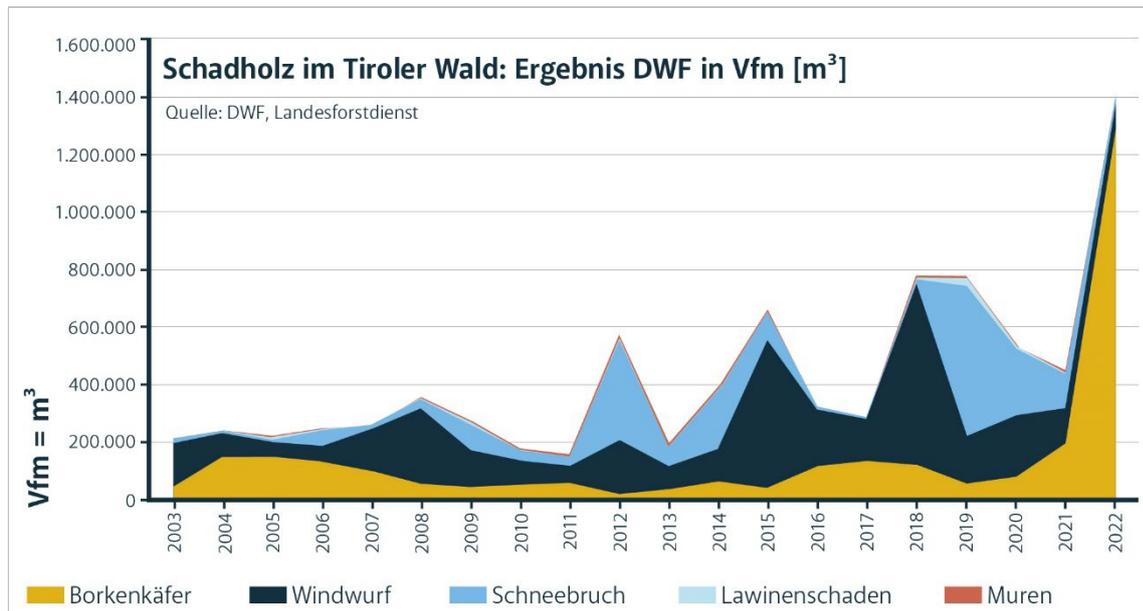


Abbildung 6 Entwicklung der in Tirol angefallenen Menge an Schadholz im Zeitraum 2003 – 2022 (Quelle DWF, Landesforstdienst)

89% des gesamten Schadholzes ging auf das Konto der Borkenkäfer. Das Hauptschadensgebiet ist der gesamte Bezirk Osttirol, wo im Zuge der dort stattfindenden Massenvermehrung 88% des gesamten Borkenkäfer-Holzes von Tirol entstand.

Stürme trugen im Jahr 2022 lediglich zu 6% und Schnee zu 2% zum Tiroler Schadholz bei.

In der Holzeinschlagsmeldung ergibt sich durch zeitliche Verzögerung bei der Aufarbeitung des Schadholzes und der teilweise nicht möglichen Aufarbeitung ein Schadholzanteil von 58% bzw. 1.061.000 Kubikmetern.

Die hohen Temperaturen im Frühjahr und Sommer begünstigten die Borkenkäferentwicklung sehr stark. In den tiefer gelegenen Tälern konnten sich drei Käfergenerationen und zwei Geschwisterbruten ausbilden. Bis auf 1.500 m Seehöhe entwickelten sich zwei Käfergenerationen, sogar bis zur Waldgrenze kam es zu Stehendbefall durch Borkenkäfer. Die Widerstandskraft der Bäume gegen Borkenkäfer war wegen der teils weit unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen im Frühjahr sehr eingeschränkt.

Somit kam es in Osttirol im zweiten Jahr der Borkenkäfer-Massenvermehrung zu weiterem großflächigem Absterben von Waldbeständen.

Die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer mussten somit im Jahr 2022 einen extrem hohen Wertverlust durch Käferbefall hinnehmen. Zusammen mit den Windwurf- und Schneebruchschäden und Schadholz durch Muren sowie Lawinen ergibt sich im Jahr 2022 ein unmittelbarer finanzieller Schaden durch Holzentwertung und erhöhte Erntekosten von rund 45 Mio. Euro.

2.4.5 Förderung im Wald

Das forstliche Förderungsprogramm ist strategisch auf den zwei Eckpfeilern Schutzwaldbewirtschaftung sowie Klimawandelanpassung der heimischen Wälder aufgebaut. Bezugnehmend auf die vielfältigen Wirkungen des Waldes wird es in besonderer Weise darauf ankommen, den Gebirgswald vorausschauend auf die sich ändernden klimatischen Verhältnisse zu bewirtschaften. Neben einer raschen Aufarbeitung von Schadholz und notwendigen Forstschutzmaßnahmen geht es vor allem darum, die Waldbestände der Zukunft klimafit zu begründen und zu pflegen. Dabei kann nicht nur auf gewohnte Traditionen und Routinen

zurückgegriffen werden, sondern braucht es auch neue Ansätze, wie beispielweise jenen des naturnahen Dauerwaldes oder der Laubholzbewirtschaftung.

Tab. 5 Über Förderungsmaßnahmen der Gruppe Forst umgesetzte Maßnahmen im Bereich Forstwirtschaft, auf ganze Tausend Euro gerundet (Quelle: Gruppe Forst).

Bereich Forstwirtschaft	Umsetzung 2022	Investition in Euro	Förderung in Euro
Aufforstung und Begleitmaßnahmen	2,0 Mio. Stk. Pflanzen, 530 ha Jungwuchspflege u. a.	5.349.000	4.054.000
Pflegemaßnahmen	310 ha Dickungspflege, 18.000 fm Durchforstung	1.559.000	1.185.000
Verjüngungseinleitung	200.000 fm Verjüngungseinleitung	5.171.000	3.739.000
Forstschutz, Zwangsnutzungen		7.395.000	4.666.000
Forstliche Infrastruktur	38 km Neubau Forststraße, 10 km Umbau	5.764.000	3.509.000
Bewusstseinsbildung, Planung,		668.000	581.000
Waldumweltmaßnahmen		54.000	44.000
Sonstiges, Mitfinanzierung		708.000	607.000
Zuwendung ProHolz	Basisfinanzierung Holzinformation, Holzcluster	250.000	250.000
Summe		26.917.000	18.636.000
Bereich Landschaftsdienst		2.807.00	1.802.000

Im Jahr 2022 war die heimische Forstwirtschaft erneut mit hohen Aufwendungen für die Aufarbeitung des angefallenen Schadholzes und Forstschutzmaßnahmen sehr gefordert. Über die von der Gruppe Forst abgewickelten forstlichen Förderungsmaßnahmen konnten 2022 Investitionen im Rekordausmaß von über 26,9 Mio. Euro für den Tiroler Wald ausgelöst werden.

Fast alle forstlichen Förderbereiche wurden verstärkt nachgefragt. Eine Steigerung um mehr als 50% gegenüber dem Vorjahr gibt es bei der Aufforstung, der Verjüngungseinleitung sowie bei der forstlichen Infrastruktur. Regionale Schwerpunkte waren wieder die Schadholzaufarbeitung und Forstschutzmaßnahmen.

Über die Bezirksforstinspektionen und das Amt für Wald und Natur der Stadt Innsbruck wurden 90% der abgewickelten Förderungen eingereicht. Dies unterstreicht die Wichtigkeit der dezentralen Struktur des Landesforstdienstes mit Beratung für die Förderungswerberinnen und Förderwerber vor Ort als wesentliches Fundament der Tiroler Waldstrategie 2030.

Die forstlichen Fördermittel in der Rekordhöhe von über € 18,6 Mio. wurden anteilig durch den Bund (66%), das Land Tirol (18%), die Europäische Union (15%) und sonstigen Fördergebern (1%) bereitgestellt. Die Förderungswerberinnen und Förderwerber und Interessenten übernahmen mit einem Eigenleistungsanteil im Ausmaß von über 8 Mio. Euro einen ganz wesentlichen Anteil für die Sicherung der Waldfunktionen. Die Waldpflegevereine treten bei vielen Projekten im öffentlichen Interesse gemeinnützig als Antragsteller auf und übernehmen für die betroffenen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer die administrative Abwicklung gegenüber der Förderstelle. Dadurch können vor allem Kleinwaldbesitzerinnen und Kleinwaldbesitzer besser angesprochen werden.

Der überwiegende Anteil der Förderungsmaßnahmen wurde über Kofinanzierungen mit Bund und EU abgewickelt (39% über den Waldfonds, 32% über EU-Fördersparten, 23% über Flächenwirtschaftliche Projekte). Mit jedem Euro an Landesmitteln konnten so in etwa fünfmal so hohe Gesamtförderungen für Investitionen in den Tiroler Wald ausgelöst werden. Einzelne Maßnahmen sowie die Zuwendung für Tätigkeiten von ProHolz Tirol (Holzinformation, Holzcluster) werden als reine Landesförderungen abgewickelt, 2022 waren dies 6% der abgewickelten forstlichen Förderungsmaßnahmen.

Über die Gruppe Forst wurden zudem für den Landschaftsdienst Maßnahmen zur Besucherlenkung im Erholungsraum Wald abgerechnet. Mit öffentlichen Mitteln von 1,8 Mio. Euro konnten so Investitionen in Höhe von 2,8 Mio. Euro im ländlichen Raum ausgelöst werden.

2.5 Kurzmeldungen aktueller Ereignisse und Tätigkeiten

Landwirtschaftliches Schulwesen

Im Schuljahr 2021/2022 starteten an den land- und forstwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen insgesamt 1.707 Schülerinnen und Schülern ihre Ausbildung. Trotz der Vielzahl der Bildungs- und Berufsausbildungsangebote sind die land- und hauswirtschaftlichen Ausbildungsstätten sowie die Internate der Schulen in hohem Maße ausgelastet (83%). Der Ausbildungsweg mit der dreijährigen Schulform in den Landwirtschaftlichen Fachschulen sowie in den Fachschulen für Erwachsene wird weiterhin gut angenommen.

An allen Standorten der Fachrichtung Betriebs- und Haushaltsmanagement konnte mit 150 Schülerinnen und Schülern der Schwerpunkt Pflegeassistenz mit den einzelnen Gesundheits- und Krankenpflegeschulen sowie dem Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe (AZW) umgesetzt werden. Weitere Schwerpunkte sind Kinderbetreuungsassistenz, Regionaltourismus, Produktveredelung, Seilbahnmaschinist und kreatives Handwerk.

Im Rahmen der Baumaßnahmen wurde mit der Schul- und Internatssanierung an der LLA Imst begonnen, der Bau der Schlachtstätte samt Räumlichkeiten für die Fleischbearbeitung und Fleischverarbeitung an der LLA Lienz und der Neubau eines Gewächshauses an der LLA Rotholz gestartet.

Aus- und Weiterbildung - Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI)

Im Jahr 2022 wurden 11.230 Bildungswillige vom LFI Tirol erreicht. 544 Veranstaltungen, Kurse und Lehrgänge wurden von Lienz bis Reutte vor Ort oder online organisiert und durchgeführt. Bundesweit anerkannte Zertifikatslehrgänge (Stundenumfang von 80 bis 150 Unterrichtseinheiten) wurden von 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Jahr 2022 abgeschlossen. Für die Grundausbildung zum Tiergesundheitsdienst gab es zwei Webinarreihen (je 2 Halbtage). In Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Facharbeiterkursen für Erwachsene wurden 229 Beteiligte erreicht.

Durch das Projekt „Digitalisierung in der Tiroler Berglandwirtschaft 2.0“ werden digitale Lösungen mit Beteiligten entwickelt. Bildungsmaßnahmen sind dadurch für Landwirtinnen und Landwirten leichter und schneller zugänglich und ortsunabhängiges Lernen kommt den Betrieben in peripheren ländlichen Gebieten sehr entgegen. Die Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Betriebe wird durch Onlineseminare, Webinare, Cookinare und Farminare® unterstützt. Im Jahr 2022 wurden bei 73 Veranstaltungen insgesamt 4.314 Teilnehmerinnen und Teilnehmer geschult.

Erfolgreich fortgeführt wurden die bewährten Projekte Schule am Bauernhof, Schmatzi-Seminarbäuerinnen, Lebensqualität Bauernhof sowie die Aus- und Weiterbildungskure im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes. Ebenso wurden bei den Bildungsoffensiven Almwirtschaft und Direktvermarktung und Lebensmittelqualität wieder Lehrgänge und Kurse mit aktuellen praktischen Inhalten durchgeführt.

Biologische Landwirtschaft

Im Jahr 2022 gab es in Tirol 2.329 ÖPUL-Biobetriebe, das entspricht rund 20% aller heimischen Betriebe. Im Vergleich dazu wirtschafteten österreichweit rund 23% aller Betriebe nach den Kriterien der biologischen Landwirtschaft. Bezogen auf die bewirtschaftete Fläche beutet das für Tirol einen Anteil von 26%, österreichweit werden 27% der Fläche biologisch bewirtschaftet. (Quelle: BML, AMA, Stand Jänner 2023)

Bio-Produkte werden vermehrt aus Gründen der Nachhaltigkeit, des Klima- und Umweltschutzes, sowie wegen des Tierwohls gekauft. Der Bio-Anteil (wertmäßig) im Lebensmitteleinzelhandel hat 2022 mit 11,5% über alle Warengruppen hinweg einen neuen Höchststand erreicht. Besonders hoch sind die Anteile bei Trinkmilch (29,5%) und Joghurt Natur (26,4%). Deutlich gestiegen sind die Bio-Anteile bei Fleisch und Geflügel (plus 1 Prozentpunkt), Frischobst (plus 1,7 Prozentpunkte) und Frischgemüse (plus 2 Prozentpunkte). Mit einem Bio-Anteil von 22,5% hat sich Frischgemüse 2022 zur drittstärksten Bio-Warengruppe entwickelt.

Die Preissteigerungen 2022 betreffen konventionelle Lebensmittel mit einem Plus von 11,5% wesentlich stärker als Bio-Lebensmittel, die um 7,5% teurer geworden sind. Die Haushaltsausgaben für Bio-Lebensmittel betragen durchschnittlich 259 Euro.

Mit 1. Jänner 2022 ist eine neue EU-Bio-Verordnung in Kraft getreten und hat wesentliche Veränderungen in den Bereichen Weide und Vorsorge bei der biologischen Landwirtschaft mit sich gebracht. Allen Pflanzenfressern muss Zugang zu Weideland gewährt werden, wann immer die Umstände dies gestatten. Diese neuen Vorgaben stellen einige Betriebe vor große Herausforderungen. Mit Geltungsbeginn der neuen EU-Bio-Verordnung sind Bio-Betriebe im Bereich der Urproduktion erstmals konkret dazu angehalten, verhältnismäßige und in ihrem Einflussbereich liegende Vorsorgemaßnahmen zu setzen, um Kontaminationen ihrer Erzeugnisse mit nicht erlaubten Stoffen zu vermeiden. Auch soll eine Vermischung von biologischen Erzeugnissen mit nichtbiologischen Erzeugnissen verhindert werden. In diesen Bereichen erfolgten im Jahr 2022 besonders ausführliche Beratungen, um auch eine entsprechende Information und Umsetzung zu gewährleisten.

Große Beutegreifer

In Tirol war 2022 erneut ein steigendes Rissgeschehen zu verzeichnen. Insgesamt wurden 413 entschädigte Nutztiere (davon 401 Schafe, sieben Ziegen, vier Stück Damwild und ein Rind) großen Beutegreifern als direkte oder indirekte Verursacher zugeordnet. Weitere 527 Tiere wurden im Zusammenhang mit Nutztierrißen als vermisst gemeldet und entschädigt. Der Großteil der Risse erfolgte auf Almen, hauptbetroffen war Osttirol.

Es wurden 212 Anträge auf Entschädigungszahlungen und Förderung von Futterkosten gestellt. Das Land Tirol hat 191.300 Euro an Entschädigung für gerissene und vermisste Nutztiere sowie 42.800 Euro an Beiträgen für Futterkosten für 1.380 vorzeitig von 22 Almen abgetriebene Tiere geleistet.

115 Kilometer wolfsabweisende Zäune wurden vom Land Tirol mit 150.000 Euro (60% der Nettokosten) bezuschusst. 236 GPS-Tracker für Schafe und Ziegen wurden mit 17.700 Euro unterstützt.

Das Land Tirol förderte im abgelaufenen Almsommer vier Herdenschutz-Pilotprojekte. Im Rahmen von jeweils grundsätzlich auf fünf Jahre angelegten Herdenschutz-Pilotprojekten werden Erfahrungen bei der Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen und den damit verbundenen betrieblichen Umstellungen vom freien Weidegang der Schafe hin zur gelenkten Weideführung gewonnen. Zudem sollen die mit dieser Umstellung verbundenen Auswirkungen in Bezug auf Tiergesundheit, Gewichtsentwicklungen, Bewegungsmuster, Tierverluste, Vegetation und Kosten aufgezeigt werden.

Die vier Pilotalmprojekte wurden 2022 mit einer Summe von rund 291.000 Euro unterstützt. Die durchschnittlichen zusätzlichen Kosten für den Herdenschutz auf den drei Oberländer Almen lagen bei 114 Euro pro gealptem Schaf. Die gesammelten Erfahrungen zum zweiten Projektjahr sind in umfassenden Berichten unter www.tirol.gv.at/baer-wolf-luchs unter dem Link „Herdenschutz“, nachzulesen.

3 Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft 2021

Für die Darstellung der Einkommenslage werden in Tirol die Betriebe des bundesweiten Buchführungsnetzes der LBG Österreich GmbH Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung verwendet, welche von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen ausgewertet werden. Im Jahr 2021 standen insgesamt 84 Betriebe in Tirol (2020 waren es 88 Betriebe) zur Analyse zur Verfügung. Die Ergebnisse der Tiroler Buchführungsbetriebe für 2022 stehen erst ab dem Spätsommer zur Verfügung.

Bei den Buchführungsbetrieben handelt es sich um freiwillig buchführende landwirtschaftliche Betriebe mit einem Gesamtstandardoutput von mindestens 15.000 Euro und höchstens 350.000 Euro, das heißt die kleinsten und die größten Betriebe sind nicht in den Auswertungen vertreten. Der durchschnittliche Gesamtstandardoutput (GSO) drückt die Bedeutung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit eines Betriebes aus und entspricht den geldlichen Bruttoleistungen der einzelnen Betriebszweige (ohne Direktzahlungen und USt.). Die Beschreibung der Begriffe ist den jeweiligen Vollberichten im Kapitel 5 zu entnehmen.

3.1 Ertrag und Aufwand

Die durchschnittlichen Erträge der Tiroler Buchführungsbetriebe lagen im Jahr 2021 bei 101.581 Euro und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 11,5% gestiegen. Die Erträge gliedern sich in die Bereiche Tierhaltung (41%), Bodennutzung (3%), Forstwirtschaft (7%), öffentliche Gelder (19%) und sonstige Erträge (30%). Die Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr bis auf jene in der EP-Gruppe 4 (-4,2%) und der EP-Gruppe 0 (-2,4%) in allen Erschwernispunkte-Gruppen (EP-Gruppen) positiv entwickelt.

Der Aufwand lag im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe bei 84.384 Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 14,8% gestiegen (Futtermittel +5,6%, Energie +4,8%, Instandhaltung -6,7%, Abschreibungen +0,7%, sonstiger Aufwand +46,6%, geleistete Umsatzsteuer +39,1%).

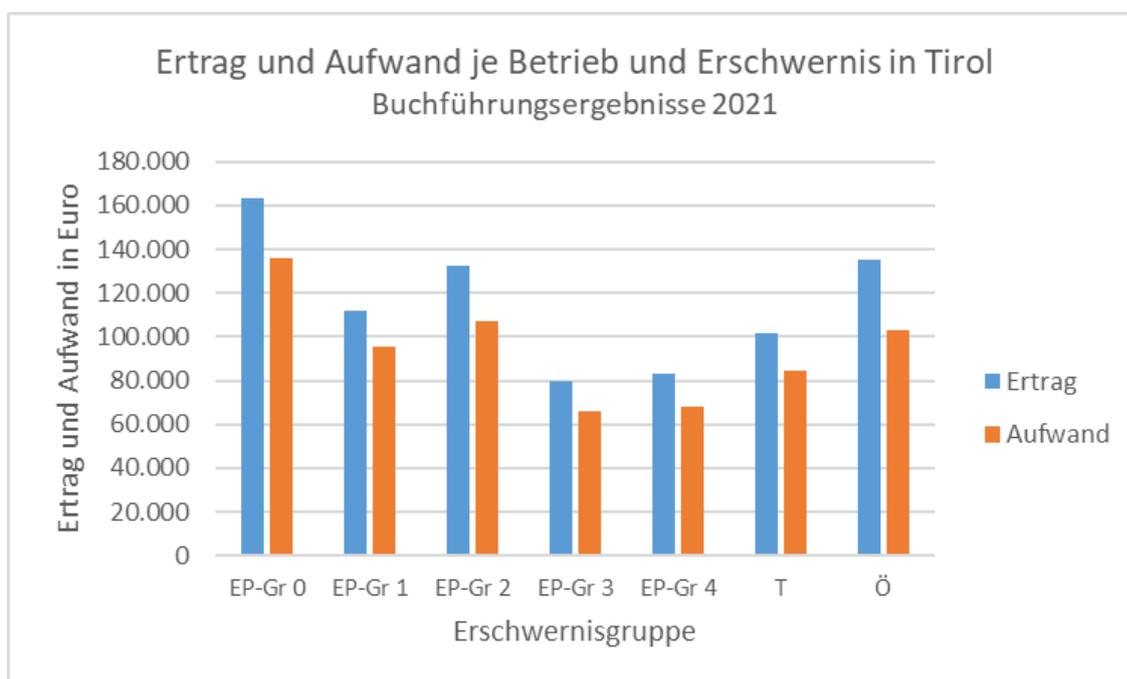


Abbildung 7 Ertrag und Aufwand je Betrieb und Erschwernis in Tirol, Buchführungsergebnisse 2021

Tab. 6 Ertrag und Aufwand der Tiroler Buchführungsbetriebe von 2018 bis 2021

	2018	2019	2020	2021
Ertrag in Euro	85.627	88.737	94.484	101.581
Aufwand in Euro		71.414	76.854	84.384

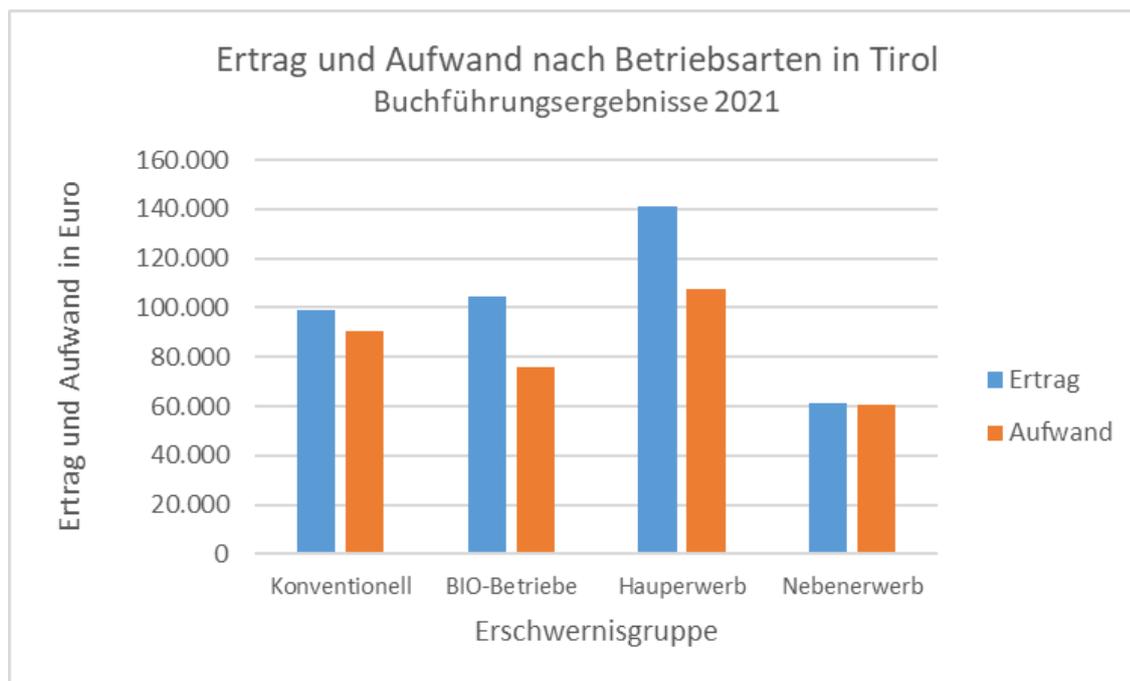


Abbildung 8 Ertrag und Aufwand nach Betriebsarten in Tirol, Buchführungsergebnisse 2021

Ein Vergleich der buchführenden Betriebe im Jahr 2021 zeigt bei Betrieben mit biologischer Wirtschaftsweise höhere Erträge als bei konventioneller Bewirtschaftung (+5.682 Euro). Biobetriebe weisen einen geringeren Aufwand auf. Die Ertragssituation bei den Nebenerwerbsbetrieben ist im Vergleich zu den Haupterwerbsbetrieben deutlich geringer, der Aufwand verhältnismäßig hoch.

3.2 Einkünfte je betrieblicher Arbeitskraft

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft (bAK) zuzüglich Personalaufwand lagen im Tiroler Durchschnitt im Jahr 2021 bei 12.088 Euro (2020 bei 12.068 Euro). Durchschnittlich sind in Tirol 1,5 bAK je Betrieb ausgewiesen. Die Betriebe der Erschwernisgruppe 3 erreichten ein Ergebnis von nur 10.144 Euro. Bedingt war dies durch geringere Erträge in sämtlichen Ertragsbereichen und einem doch verhältnismäßig hohen Aufwand. Die Betriebe der Erschwernisgruppe 1 und 4 erreichten auch nur Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft unter dem Tiroler Durchschnitt.

Gegenüber den bundesweiten Durchschnittsergebnissen (24.385 Euro) liegen die Tiroler Durchschnittsergebnisse deutlich unter jenen des Bundesmittels (- 50%). Dies ist dadurch bedingt, dass Marktfrucht-, Dauerkultur- und Veredlungsbetriebe generell deutlich höhere Erträge erwirtschaften als die in Tirol dominierenden Futterbaubetriebe, welche zudem auch noch kleinere Betriebsstrukturen aufweisen.

Das Tiroler Durchschnittsergebnis der Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je betrieblicher Arbeitskraft ist gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich hoch (Österreich +14,9%).

3.3 Öffentliche Gelder

Tirols Buchführungsbetriebe erhielten 2021 je Betrieb mit durchschnittlich 19.518 Euro rund 19,2% öffentliche Gelder gemessen am Ertrag. Diese umfassen die Marktordnungsprämien Direktzahlungen, die Ausgleichszulage sowie Prämien von ÖPUL-Maßnahmen.

Ein Vergleich mit allen im INVEKOS-System erfassten Tiroler Betrieben (12.164) zeigt, dass diese durchschnittlich jährlich 13.085 Euro an öffentlichen Geldern erhalten (1. und 2. Säule der GAP mit Flächenbezug). Grund dafür ist, dass bei den Buchführungsbetrieben sehr kleine Betriebe nicht berücksichtigt werden, diese aber auch an Maßnahmen der Programme teilnehmen. Im Bundesmittel sind die öffentlichen Gelder je Betrieb mit 20.650 Euro höher als in Tirol, der Anteil am Ertrag entspricht bundesweit aber nur 15,3%.

Tab. 7 Ertrag, Einkünfte Land- und Forstwirtschaft und öffentliche Gelder je Betrieb 2021

	Ertrag in Euro	Einkünfte je Betrieb in Euro	Öffentliche Gelder in Euro	Öffentliche Gelder in % des Ertrags
EP-Gruppe 0	163.399	27.388	9.059	5,5%
EP-Gruppe 1	111.848	16.522	14.606	13,1%
EP-Gruppe 2	132.783	25.402	24.094	18,1%
EP-Gruppe 3	79.872	13.569	20.296	25,4%
EP-Gruppe 4	83.065	15.010	22.700	27,3%
Tirol	101.581	17.197	19.518	19,2%
Österreich	135.222	32.146	20.650	15,3%

Bei den Betrieben mit höherer Bewirtschaftungsschwernis ist der Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag deutlich höher. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die deutlich geringeren Erträge bei den Bergbauernbetrieben gegenüber den Talbetrieben einen höheren relativen Anteil der öffentlichen Mittel bewirken.

Tab. 8 Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe von 2018 bis 2021

	2018	2019	2020	2021
Ertrag in Euro	85.627	88.737	91.141	101.581
öffentliche Gelder in Euro	17.638	19.589	20.864	19.518
öffentliche Gelder in %	20,6%	22,1%	22,9%	19,2%

Im Jahr 2021 ist in Tirol der Ertrag je Betrieb gegenüber dem Vorjahr um 11,5% gestiegen, die öffentlichen Gelder reduzierten sich um 6,5% gegenüber dem Vorjahr.

3.4 Verfügbares Haushaltseinkommen

Das verfügbare Haushaltseinkommen entspricht dem Erwerbseinkommen (netto) zuzüglich der übrigen Einkünfte des Unternehmerhaushalts plus Sozialtransfers. Das Erwerbseinkommen setzt sich aus den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, Einkünften aus Gewerbebetrieb und/oder selbständiger Tätigkeit plus außerbetriebliche Einkünfte zusammen. Zu den Sozialtransfers des Unternehmerhaushalts zählen Kindergeld, Familienbeihilfe, Schulbeihilfen, Pensionen, Arbeitslosengeld, Alimente, etc.

Tab. 9 Verfügbares Haushaltseinkommen je Betrieb 2021

	Land- und Forstwirtschaft	Gewerbebetrieb und/oder selbständiger Tätigkeit	Sozialtransfers	außerbetriebliche Einkünfte	Gesamt
EP-Gruppe 0	27.388	19.959	5.031	52.378	
EP-Gruppe 1	16.522	9.865	3.974	30.374	
EP-Gruppe 2	25.402	5.214	6.088	36.704	
EP-Gruppe 3	13.569	14.858	1.832	30.671	
EP-Gruppe 4	15.010	15.685	5.434	36.129	
Tirol	17.197	12.119	4.279	33.690	
Österreich	32.146	8.757	5.856	47.049	

Das durchschnittliche Tiroler Haushaltseinkommen im Jahr 2021 je Betrieb beträgt 33.690 Euro und setzt sich zu 51% aus Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft inklusive der öffentlichen Gelder, zu 36% aus dem außerbetrieblichen Einkommen und zu 12% aus Sozialtransfers zusammen. Gegenüber dem Vorjahr ist es um 8,5% gesunken. Anzumerken ist, dass die in den Einkommensberechnungen veranschlagten Beträge für die Abschreibungen von Wirtschaftsgebäuden, Maschinen und Geräten in Höhe von durchschnittlich 18.264 Euro naturgemäß größtenteils in die Betriebs- und Haushaltsführung der Betriebe mit einfließen und damit das verfügbare Haushaltseinkommen aufbessern.

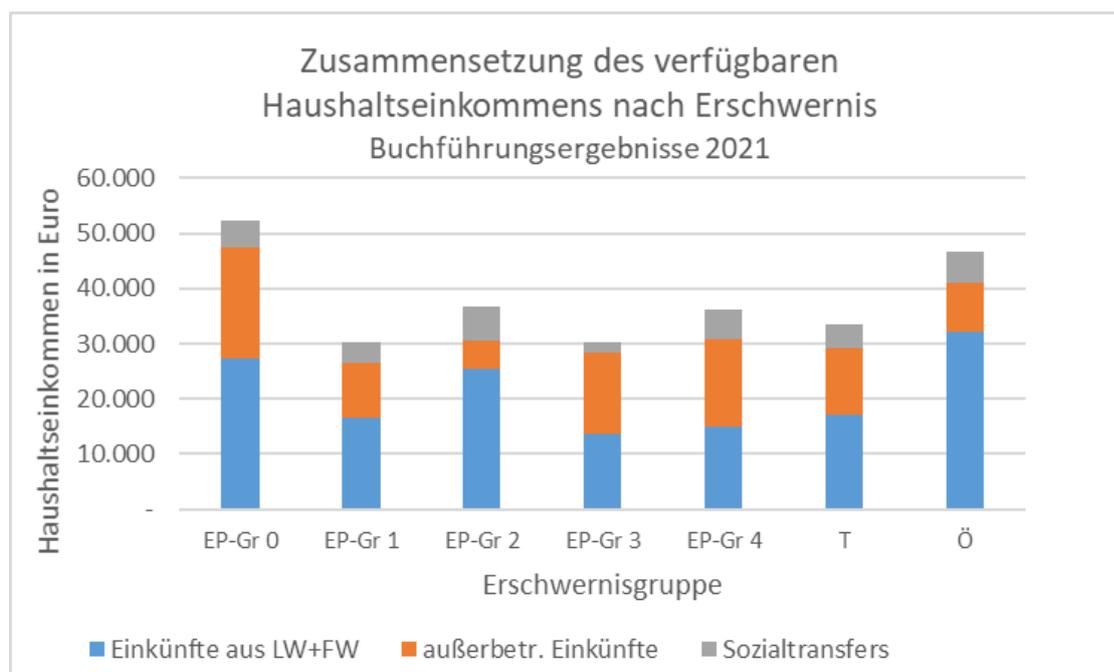


Abbildung 9 Zusammensetzung des Haushaltseinkommens in Tirol, Buchführungsergebnisse 2021

Bei den Buchführungsbetrieben in der EP-Gruppe 1 und der EP-Gruppe 3 ist das Haushaltseinkommen mit knapp über 30.000 Euro pro Betrieb deutlich geringer als in den anderen Erschwernisgruppen, was auf die geringen Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft zurückzuführen ist. Der Vergleich mit dem österreichischen Durchschnitt zeigt, dass das Haushaltseinkommen je Betrieb in Tirol um 28,4% bzw. 13.358 Euro geringer ist.

3.5 Vorschau Agrareinkommen 2022

Für das Jahr 2022 liegen noch keine länderspezifischen Auswertungsergebnisse der Landwirtschaftlichen Buchführungsgesellschaft (LBG) über die Buchführungsbetriebe vor.

Gemäß ersten Schätzungen für 2022 im Rahmen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung konnten die gestiegenen Agrarpreise die Kostensteigerungen kompensieren. Die ersten vorläufigen Berechnungen weisen für das reale Faktoreinkommen je Arbeitskraft (Indikator A) einen Anstieg um 18,4% zum Vorjahr aus, nach einem Zuwachs um 6,7% im Jahr 2021.

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Landwirtschaft wurde maßgeblich von der europaweiten Energiekrise und dem langjährigen Höchststand bei den Inflationsraten im Gefolge des Krieges in der Ukraine geprägt.

Erhebliche Teuerungsraten für landwirtschaftliche Betriebsmittel aber auch für agrarische Erzeugnisse führten zu einem starken Anstieg sowohl der Produktionskosten als auch des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs.

Die wertmäßige Entwicklung der pflanzlichen Produktion (+25,4%) wurde maßgeblich von den gestiegenen Produktionswerten von Getreide (+40,9%) und Futterpflanzen (+47,7%) geprägt. Hohe wertmäßige Zuwächse gab es auch bei den Produktionswerten bei Zuckerrüben, Eiweißpflanzen, Obst, Kartoffeln, Ölsaaten, Gemüse und Wein, welche deutlich über den Vorjahresergebnissen lagen.

Der kräftige Zuwachs des Werts der tierischen Erzeugung (+20,1%) resultierte u. a. aus der sehr positiven Erlösentwicklung in der Milchproduktion. Bei einer Ausweitung des Erzeugungsvolumens um 2,6 % in Verbindung mit hohen Erzeugerpreisen (+25,5%) übertraf der Produktionswert von Milch zu Herstellungspreisen das Vorjahresergebnis um 29%. Die Produktion von Rindern und Schweinen war dem Volumen nach rückläufig, wertmäßig erhöhte sie sich jedoch infolge gestiegener Erzeugerpreise. Die positive Entwicklung des Produktionswertes in der Milchproduktion und am Rindermarkt sollte sich folglich auch auf die Ergebnisse der Agrareinkommen in Tirol im Jahr 2022 auswirken.

4 Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Die öffentlichen Gelder in der Tiroler Landwirtschaft stammen einerseits aus EU kofinanzierten Maßnahmen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und andererseits aus rein national finanzierten Maßnahmen. Die GAP gliedert sich in die EU-Direktzahlungen und marktbezogenen Ausgaben (Erste Säule) sowie in die EU-kofinanzierten Förderungen zur Entwicklung des ländlichen Raums (Zweite Säule) auf Basis der mehrjährigen nationalen Entwicklungsprogramme.

Der Start der neuen GAP-Förderperiode 2020 bis 2027 musste auf Grund der verspäteten Genehmigung des EU-Haushalts (Mehrjähriger Finanzrahmen) und noch ausständiger Rechtsgrundlagen auf Jahresanfang 2023 verschoben werden. Für die Jahre 2021 und 2022 einigten sich der Europäische Rat und das Europäische Parlament auf Übergangsregelungen, welche eine kontinuierliche Weiterführung der Fördermaßnahmen sowohl im Projektbereich als auch bei den flächenbezogenen Maßnahmen gewährleistet.

Die Zahlen in den nachstehenden Ausführungen sind weitgehend dem Grünen Bericht des Bundes bzw. den Statistiken der Agrarmarkt Austria (AMA) entnommen und durch zusätzliche Zahlen des Landes ergänzt.

4.1 Maßnahmen im Rahmen von EU-Programmen

4.1.1 Marktordnungsprämien - Direktzahlungen

Im Bereich der Marktordnung erfolgt die Umsetzung der Direktzahlungen im Rahmen des „Regionalmodells“ ohne produktionsbezogene Koppelungen. Zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe erfolgten in einem Übergangszeitraum bis zum Jahr 2019 jährliche Anpassungen. Verpflichtend in der ersten Säule sind Greening Maßnahmen in Form von umweltfreundlichen Landbewirtschaftungsmethoden, die zum Klima- und Umweltschutz beitragen. Zur Erhaltung des Viehbestandes auf den Almen und der Unterstützung der Almbewirtschaftung ist eine gekoppelte Prämie möglich. Zur Unterstützung für Jungbäuerinnen und Jungbauern gibt es Zusatzzahlungen. Spezielle Regelungen bestehen darüber hinaus noch für in der Kleinlandwirtschaft Tätige. Sämtliche Zahlungen im Bereich der Marktordnung erfolgen zu 100% aus EU-Mittel.

Tab. 10 Übersicht Direktzahlungen in den Jahren 2021 und 2022 (in Mio. Euro)

				Tirol
Gesamt in Mio. Euro		676,17		40,31
Basisprämie		449,61		24,23
Greening-Prämie		202,24		10,90
Gekoppelte Stützungen		11,16		4,37
Zahlungen an Junglandwirte		13,16		0,81

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BML; AMA Ausgleichszahlungen Stand Ende April 2023 (incl. Endauszahlung im April 2023)

Die Direktzahlungen im Jahr 2022 umfassten Prämien in Höhe von 40,31 Mio. Euro an 10.806 Tiroler Landwirtschaftsbetriebe. Im Durchschnitt erhielt ein Betrieb 3.730 Euro Prämie. Davon entfielen 60% auf die Basisprämie, 27% auf die Greening-Prämie, 11% auf die gekoppelten Stützungen und 2% auf Zahlungen an Junglandwirtinnen und Junglandwirte. Mit den Direktzahlungen wurden im Jahr 2021 Prämien in Höhe von 40,06 Mio. Euro an 10.860 Betriebe geleistet.

Die almrelevanten Direktzahlungen der 1. Säule betragen in Tirol ca. 25% der Gesamtzahlungen und wurden an 80% der Betriebe ausbezahlt. Der Anteil Tirols an den gesamtösterreichischen Direktzahlungs-Prämien 2022 entspricht 6,0%.

4.1.2 Ländliche Entwicklung

Das Programm „Ländliche Entwicklung“ beinhaltet auch im 2. Übergangsjahr 2022 gebündelt sämtliche Strukturmaßnahmen, welche die zweite Säule der gemeinsamen EU-Agrarpolitik bilden. Die Finanzierung der Maßnahmen der ländlichen Entwicklung erfolgt gemeinsam durch EU, Bund und Länder. Von den umfassenden Maßnahmen des österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung sind für Tirol insbesondere das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und den Tierschutzmaßnahmen, die Ausgleichszulage (AZ) für Betriebe in Berggebieten zum Ausgleich der natürlichen Benachteiligung bei der Bewirtschaftung und die Investitionsförderung sowie die Existenzgründungsbeihilfen für Jungbäuerinnen und Jungbauern von besonderer Bedeutung. Die in diesem Programm angebotenen Förderungsmaßnahmen wirken auch über die Landwirtschaft hinaus in den Bereichen Forstwirtschaft, Schutz vor Naturgefahren, Naturschutz, Dorferneuerung und Basisdienstleistungen wie ländliche Verkehrsinfrastrukturen, Breitbandausbau und soziale Angelegenheiten.

Die Abwicklung von Projektförderungen der ländlichen Entwicklung, das Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) mit dem biologischen Landbau und Tierschutzmaßnahmen sowie die Ausgleichszulage (AZ) ist in den jeweiligen spezifischen Sonderrichtlinien sowie den Vorgaben für Auswahlverfahren und Auswahlkriterien für Projektmaßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung 2014–2022 des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Tourismus und Regionen geregelt.

4.1.2.1 Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung

Da die Finanzmittel für die Übergangsjahre 2021 und 2022 deutlich erhöht wurden, konnten die Tiroler Landeseinschränkung geändert werden. Seither wird im Stallbereich die Melk- und Kühltechnik und auf Almen der Stromanschluss ans öffentliche Netz gefördert. Neben der starken Investitionstätigkeit bewirkte auch die Erweiterung der Fördergegenstände die erhöhten Förderaktivitäten in den Jahren 2021 und 2022.

Es konnten alle Förderanträge der alten Periode zum letzten Auswahlstichtag im November/Dezember 2022 abgearbeitet und genehmigt werden. Die Umsetzung der beantragten und genehmigten Investitionsmaßnahmen muss bis spätestens August 2025 erfolgen.

Mit 9. Jänner 2023 ist die Antragsstellung nach der neuen Sonderrichtlinie (SRL) des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft zur Umsetzung von Projektmaßnahmen der Ländlichen Entwicklung im Rahmen des GAP-Strategieplan Österreich 2023–2027 möglich. Diese SRL sieht nur mehr eine digitale Antragsstellung über die digitale Förderplattform (DFP) der AMA vor.

Die nachfolgenden angeführten Daten enthalten alle Anträge die laut SRL abgearbeitet und entsprechend dem Auswahlverfahren für LE-Projekte genehmigt wurden.

In den Jahren 2015 bis 2022 konnten bisher Bewilligungen für insgesamt 2.326 Anträge mit Gesamtkosten von 419,89 Mio. Euro bei anrechenbaren Kosten in Höhe von 300,19 Mio. Euro erfolgen. Für diese Förderfälle war eine Förderung von 81,30 Mio. Euro Investitionszuschuss und 133,77 Mio. Euro Agrarinvestitionskredit (AIK) möglich. Dabei ergibt sich ein durchschnittlich bewilligter Fördersatz für den Investitionszuschuss von 27,1%.

Von den 418,67 Mio. Euro Gesamtinvestitionskosten entfallen 74% (310,89 Mio. Euro) auf Stallbauten und Direktvermarktung. Weitere 11% (48,12 Mio. Euro) stammen von almwirtschaftlichen Investitionen und 9% (36,65 Mio. Euro) betreffen Düngersammelanlagen. Auf Bergbauernspezialmaschinen und die Gerätschaften für die bodennahe Gülleausbringung entfielen 2% (8,49 Mio. Euro) der Investitionskosten. Ebenso hatten die Investitionskosten bei den Maschinen der Innenwirtschaft einen Anteil von 2% (9,61 Mio. Euro) an den Gesamtkosten. Die restlichen Investitionskosten von 5,91 Mio. Euro betreffen Genehmigungen in den Bereichen Obst- und Gartenbau, Verbesserung der Umweltwirkung, Bewässerung und Bienenhaltung.

Bei den baulichen Maßnahmen wurden in der Förderperiode 2015 bis 2022 insgesamt 943 besonders tiergerechte Laufställe und 189 Ställe aus Basisstandard bewilligt. Mit der neuen Sonderrichtlinie wird der Neubau von Anbindeställen aus der Förderung genommen.

In den Jahren 2015 bis 2022 konnten für bewilligte Anträge insgesamt 1.850 Auszahlungen mit einer Gesamtförderung von 53,73 Mio. Euro über die Zahlstelle AMA abgewickelt werden. Davon wurden 23,47 Mio. Euro von der EU, 14,41 Mio. Euro vom Bund und 15,86 Mio. Euro vom Land bereitgestellt. Im Jahr 2022

wurden 320 Anträge mit einem Fördervolumen von 8,58 Mio. Euro ausbezahlt, wobei 4,22 Mio. Euro von der EU, 2,59 Mio. Euro vom Bund und 1,77 Mio. Euro vom Land finanziert wurden (durchschnittlich 26.815 Euro pro Antragsteller).

4.1.2.2 Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirtinnen und Junglandwirte

In der Programmperiode 2015-2022 ist bei der Existenzgründungsbeihilfe (VHA 6.1.1) nach der neuen Richtlinie nur mehr die Aufnahme der Bewirtschaftung ausschlaggebend und nicht wie früher die Eigentumsübergabe bzw. Übernahme des Betriebes. Bis zum 31.12.2022 wurden insgesamt 1.570 Förderanträge mit einem Fördervolumen von insgesamt 16,63 Mio. Euro bewilligt. Die Vorlage des Berichtes zur Umsetzung des Betriebskonzeptes und die zweite Auszahlung muss bis spätestens August 2025 erfolgen.

Davon waren 1.348 Anträge von Betrieben mit mehr als einer betrieblichen Arbeitskraft. Der Eigentümerzuschlag wird für Erstiniederlassungen mit Übernahme des Betriebes in das Eigentum gewährt und wurde bislang für 1.339 Betriebe (85%) genehmigt. Der Meisterbonus für die Meisterausbildung konnte bisher als Zuschlag bei 319 Betrieben (20%) genehmigt werden.

Hinsichtlich der Auszahlung ist bei dieser Vorhabensart der Förderantrag auf die Existenzgründungsbeihilfe gleichzeitig auch ein Zahlungsantrag. Daher erhalten alle Anträge, die ohne Bedingung genehmigt wurden, umgehend die erste Teilauszahlung. Die zweite Teilauszahlung erfolgt dann drei Jahre nach dem Stichtag der ersten Niederlassung. Für bewilligte Anträge aus den Jahren 2015 bis 2022 konnten insgesamt 2.624 Auszahlungen mit einer Gesamtförderung von 13,33 Mio. Euro veranlasst und über die Zahlstelle AMA abgewickelt werden. Davon wurden von der EU 6,59 Mio. Euro, vom Bund 4,05 Mio. Euro und vom Land 2,70 Mio. Euro bereitgestellt. Im Jahr 2022 wurden 289 Anträge mit einem Fördervolumen von 1,35 Mio. Euro ausbezahlt, wobei 49,43% von der EU, 30,34% vom Bund und 20,23% vom Land finanziert wurden (durchschnittlich 4.684 Euro pro Antragsteller). Mit 1. April 2023 erfolgt die Abwicklung nach der neuen Sonderrichtlinie im Rahmen des GAP-Strategieplans 2023-2027.

4.1.2.3 Begleitende Berufsbildung, Fort- und Weiterbildung

Die Maßnahmen Begleitende Berufsausbildung, Fort- und Weiterbildung zur Verbesserung der fachlichen Qualifikation in der Landwirtschaft VHA 1.1.1, Demonstrationsvorhaben und Informations-Maßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft VHA 1.2.1 sowie Austauschprogramme und Betriebsbesichtigungen (Exkursionen für die Land- und Forstwirtschaft VHA 1.3.1) werden zum Block Bildung zusammengefasst. Besonders erwähnenswerte Bildungsmaßnahmen sind die Arbeitskreise (Milchkuh, Mutterkuh, Kalbinnen- und Ochsenmast), wo neben laufenden Weiterbildungsmaßnahmen mit Fachvorträgen auch einzelbetriebliche Kennzahlen erhoben und analysiert werden. Die Auswertungen stellen für die weiterführende Beratung auch von nicht Arbeitskreismitgliedern eine wertvolle Hilfe dar.

Die Zertifizierungslehrgänge mit über 150 Unterrichtseinheiten stellen für alle Teilnehmenden eine fundierte Aus- und Weiterbildung dar. Weitere geförderte Bildungsveranstaltungen sind: Schule am Bauernhof, Lebensqualität Bauernhof, Schmatzi, Bildungsinitiative Herdenmanagement, Direktvermarktung und Almwirtschaft.

Da die Dauer dieser Bildungsprojekte in der Regel über 2 Jahre beträgt, ergeben sich die alternierenden Jahresbeträge. Die im Jahr 2022 bewilligten Anträge sind grundsätzlich bis Ende 2024 umzusetzen. Mit 31. Dezember 2023 wird diese Vorhabensart abgeschlossen. Anschließend kann keine neue Bildungsmaßnahme nach der Sonderrichtlinie Ländliche Entwicklung 2014-2022 mehr bewilligt werden.

In den Jahren 2015 bis 2022 konnten bisher für 90 Anträge mit Gesamtkosten von 9,80 Mio. Euro bei anrechenbaren Kosten in Höhe von 9,53 Mio. Euro Bewilligungen mit einem Fördervolumen in Höhe von 6,87 Mio. Euro ausgestellt werden.

Bei 20 Auszahlungen von bewilligten Anträgen wurde im Jahr 2022 eine Gesamtförderung von 0,66 Mio. Euro veranlasst und über die Zahlstelle AMA abgewickelt. Anteilig wurden davon von der EU 0,33 Mio. Euro, vom Bund 0,20 Mio. Euro und vom Land 0,13 Mio. Euro bereitgestellt.

Neben diesen in Tirol genehmigten und umgesetzten Vorhaben werden Bildungsprojekte zentral vom BML abgewickelt. Insbesondere sind dies Projekte, die eine österreichweite Relevanz haben. Die Aufbringung der Landesmittel erfolgt anhand eines fixen Verteilungsschlüssels. Tirol trifft es durchwegs anteilig mit 9,24% der

notwendigen bundesweiten Landesmittel. Für bundesweite Bildungsprojekte wurden im Jahr 2022 Landesmittel in Höhe von 62.490 Euro an die Zahlstelle AMA angewiesen und damit ein Beitrag zu insgesamt 96 Auszahlungen in Höhe 3,34 Mio. Euro geleistet.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Inanspruchnahme von Beratungsdiensten (VHA 2.1.1) und Zertifizierung von methodisch-didaktischen Kompetenzen von Beratungskräften (VHA 2.3.1) mit einer Förderung in den Jahren 2018-2022 von 2,00 Mio. Euro. Dafür sind 405.327 Euro an Landesmittel aus Tirol notwendig.

4.1.2.4 Erschwernisabgeltung – Ausgleichszulage

Bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe in Berggebieten werden für naturbedingte Nachteile Zahlungen für die erschwerte Bewirtschaftung gewährt. Die Zahlungen dienen zum Ausgleich der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste der Landwirtinnen und Landwirte im Zusammenhang mit den Nachteilen für die landwirtschaftliche Erzeugung in dem betreffenden Gebiet.

Tab. 11 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2020 bis 2022

Ausgleichszulage	Österreich 2020	Österreich 2021	Österreich 2022	Tirol 2020	Tirol 2021	Tirol 2022
Gesamt in Mio. Euro	257,28	255,25	252,14	46,21	46,10	45,66
EU	134,67	133,62	132,48	24,19	24,13	23,99
Bund	67,76	67,23	66,66	12,17	12,14	12,07
Land	54,85	54,40	53,00	9,85	9,83	9,60
Gesamt Betriebe	81.687	79.215	78.525	10.897	10.820	10.763

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BML, *) AMA Ausgleichszahlungen, (Auszahlung der 2. Tranche von 25% im April 2023)

Für das Jahr 2022 wurden mit Stand Ende April in Tirol insgesamt 45,66 Mio. Euro für die Abgeltung der Erschwernisse bei der Bewirtschaftung ausbezahlt. Die Auszahlung von 75% der Prämie erfolgte im Herbst 2022 und die restlichen 25% wurden im April 2023 von der AMA angewiesen. Von insgesamt bundesweit 252,14 Mio. Euro Erschwernisabgeltung entfielen 18,1% auf Betriebe in Tirol.

Tab. 12 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2022 nach Erschwernisgruppen

0	keine Bergbauern	0,54	1%	608	
1	5 bis <= 90 EP	5,28	12%	2.132	
2	> 91 bis <= 180 EP	9,41	20%	2.660	
3	> 180 bis <= 270 EP	11,72	26%	2.394	
4	> 270 EP	18,71	41%	3.969	

Quelle: Grüner Bericht, BML, AMA Ausgleichszahlungen, Stand April 2023

Die Ausgleichszulage für die Tiroler Bergbauernbetriebe stellt einen wesentlichen Bestandteil des Einkommens, speziell in Betrieben mit höherer Erschwernis, dar und trägt somit zur Planungssicherheit dieser Betriebe bei. In Tirol entfallen zwei Drittel des Prämienvolumens der Ausgleichszulage auf Betriebe in den extremen Erschwernisgruppen 3 und 4. Auch in den beiden Übergangsjahren 2021 und 2022 der verlängerten EU-Programperiode 2014-2020 konnte die Ausgleichszulage gehalten werden. In Tirol sind 9.519 Betriebe (88%) mit Ausgleichszulage auch Betriebe mit einer Tierhaltung. Von der EU werden 52,54% des Finanzvolumens bereitgestellt, den nationalen Anteil finanzieren zu 60% der Bund und zu 40% die Länder.

4.1.2.5 Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL

Bei den Maßnahmen des Agrarumweltprogramms ÖPUL verpflichten sich die Landwirtinnen und Landwirte freiwillig für fünf bis sieben Jahre zur Teilnahme. Die Zahlungen für umweltrelevante Maßnahmen werden jährlich gewährt und dienen zur Deckung der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste infolge der eingegangenen Verpflichtungen, die deutlich über die gesetzlich vorgeschriebenen Auflagen (Baseline) hinausgehen.

Tab. 13 Umweltprogramm - Prämiensummen in den Jahren 2020 bis 2022

Gesamt in Mio. Euro		436,52		37,74		37,29
EU	220,79	240,71	240,99	18,65		18,43
Bund	135,53	115,17	115,30	11,45		11,31
Land	90,36	80,64	80,73	7,63		7,54
Gesamt Betriebe		87.322		10.825		10.480

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BML, AMA Ausgleichszahlungen, Stand 28.04.2023 (Auszahlung 1. Teil 75% im Herbst 2022, 2. Tranche von 25% im April 2023)

Das Gesamtvolumen der Agrarumweltmaßnahmen erreichte im Jahr 2022 in Tirol mit Stand Ende April 2023 insgesamt 37,29 Mio. Euro. Bundesweit umfasste dieses Programm ein Finanzvolumen von insgesamt 437,3 Mio. Euro, davon betrug der Tiroler Anteil 8,5%. Die Auszahlung von 75% der Prämie erfolgte im Herbst 2022 und die restlichen 25% wurden im April 2023 von der AMA angewiesen. Die Maßnahmen dieses Programms wurden im Jahr 2020 zu 49,43% mit EU-Mitteln, zu 30,34% mit Bundes- und zu 20,23% mit Landesmitteln finanziert.

Tab. 14 Umweltprogramm in Tirol, Maßnahmen und Förderbeträge in Mio. Euro von 2020 bis 2022

Umweltprogramm ÖPUL Maßnahmen	2020	2021	2022
Umweltgerechte Bewirtschaftung	3,47	3,39	3,41
Einschränkung Betriebsmittel	2,76	2,62	2,61
Erhaltung gefährdeter Nutztierassen	1,40	1,37	1,38
Silageverzicht	3,98	3,84	3,86
Bewirtschaftung von Bergmähwiesen	2,65	2,60	2,65
Alpung und Behirtung	9,71	9,81	9,79
Naturschutz	3,84	3,68	3,66
Biologische Wirtschaftsweise	5,71	5,55	5,65
Tierschutz - Weide	3,85	3,86	3,83
Sonstige	0,37	0,41	0,45
SUMME	37,74	37,13	37,29

Quelle: Grüner Bericht, BML, AMA Ausgleichszahlungen, Stand April 2023

Die Maßnahmen Alpung und Behirtung, biologische Wirtschaftsweise, Tierschutz und Weidehaltung sowie Silageverzicht und umweltgerechte Bewirtschaftung sind für die Tiroler Landwirtschaft bedeutende Schwerpunkte im Agrarumweltprogramm. Diese Maßnahmen tragen wesentlich zur Erhaltung einer auf Viehhaltung basierenden Bewirtschaftung der Berggebiete und somit zur Sicherung dieses ökologisch wertvollen Lebens- und Erholungsraumes bei. Gleichzeitig sind diese Leistungsabteilungen im öffentlichen Interesse bedeutende Einkommenskomponenten für Landwirtinnen und Landwirte.

4.1.2.6 Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums wurden unter der Vorhabensart Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen (VHA 4.2.1) im Jahr 2022 für neun durch das Austria Wirtschaftsservice abgewickelte Projekte in den Sektoren Milch, Fleisch und Acker insgesamt 1,86 Mio. Euro an Förderung für mehrjährige Investitionsvorhaben mit anrechenbaren

Investitionskosten von 15,6 Mio. Euro ausbezahlt. Der Anteil an Landesmitteln an diesen EU-kofinanzierten Projekten belief sich auf 1,01 Mio. Euro.

Für kleinere Vorhaben im Bereich der Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse unter 300.000 Euro Gesamtkosten ist das Land Abwicklungsstelle, wenn sich mehrere Bewirtschafter landwirtschaftlicher Betriebe zusammenschließen und gemeinsam ein Vorhaben beantragen. Für solche Vorhaben wurden im Jahr 2022 in den Sektoren Getreide und Obst Fördermittel in Höhe von 7.440 Euro mit anteiligen Landesmitteln von 1.505 Euro ausbezahlt.

4.1.2.7 Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel

Teilnahme landwirtschaftlicher Betriebe an Lebensmittelqualitätsregelungen

Im Jahr 2022 erhielten 4.504 Förderwerberinnen und Förderwerber 1,82 Mio. Euro Förderung (durchschnittlich 403 Euro) mit anteiligen Landesmitteln in Höhe von 367.210 Euro für die Teilnahme an Qualitätssicherungsmaßnahmen in der Kuhhaltung, sowie bei Schafen und Ziegen. Weitere Ansätze waren die biologische Produktion und Wirtschaftsweise sowie das AMA-Gütesiegel für die Haltung von Kühen und die Rinder- und Kälbermast. Die bewilligende Stelle für die VHA 3.1.1 ist die Agrarmarkt Austria.

Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen

Im Jahr 2022 erhielten 64 Förderwerberinnen und Förderwerber 0,89 Mio. Euro Förderung (durchschnittlich 13.955 Euro je Erzeugergemeinschaft) mit anteiligen Landesmitteln in Höhe von 180.655 Euro für Bio-Initiativen und Qualitätssicherungsmaßnahmen von Erzeugergemeinschaften im Rinderbereich (Heumilch Alm und Zielgruppenerweiterung, Rindfleisch, Qualitätslebensmittel etc.). Die bewilligende Stelle für die VHA 3.2.1 ist die Agrarmarkt Austria.

4.1.2.8 Ländliche Verkehrsinfrastruktur und Diversifizierung

Ziel der Ländlichen Verkehrsinfrastruktur (VHA 7.2.1) stellt die Verbesserung der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen im ländlichen Raum durch einen landschaftsschonenden Straßen- und Wegebau, vor allem für die Erschließung von Hofstellen, aber auch für Siedlungs-, Wirtschafts- und Kulturflächen dar. Dabei wird einerseits die Neuerrichtung oder der Umbau dieser Straßen- und Wege zur äußeren Erschließung von landwirtschaftlichen Gehöften, außerlandwirtschaftlichen Betrieben und Wohnsitzen samt eventuellen anschließenden land- und forstwirtschaftlichen Flächen sowie auch die Instandsetzung der genannten Straßen gefördert.

Im Jahr 2022 wurden dabei 10 Generalsanierungsprojekte mit einem Gesamtfördervolumen von 1,93 Mio. Euro und Gesamtinvestitionskosten von 3,01 Mio. Euro umgesetzt. Die Fördermittel wurden zu 49,43% aus EU-Mitteln, zu 30,34% aus Bundesmitteln und zu 20,23% aus Landesmitteln aufgebracht. Insgesamt konnte dadurch die zeitgemäße Erschließung von 22 Hofstellen abgeschlossen werden. Ebenso wurden weitere 6 Ausbauprojekte für die Durchführung in den nächsten Jahren bewilligt.

Bei der Maßnahme Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe wurde im Rahmen der Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten (VHA 6.4.1) im Jahr 2022 bei fünf Vorhaben zur Forcierung von Urlaub am Bauernhof eine Förderung in Höhe von 311.685 Euro mit anteiligen Landesmitteln von 63.048 Euro ermöglicht.

4.1.2.9 Zusammenarbeit

Zusammenarbeit zur Schaffung und Entwicklung von Sozialleistungen

Im Jahr 2022 konnten sieben Auszahlungen für Green Care-Projekte mit einer Förderung von 57.394 Euro erfolgen. Der Tiroler Landesmittelanteil war dabei 11.610 Euro. Die bewilligende Stelle für die VHA 16.09.1 ist das BML.

Einrichtung und Betrieb von Clustern

Im Jahr 2022 wurden gemeinschaftliche Projekte in der VHA 16.10.1 bei 33 Auszahlungen 967.357 Euro Förderung (durchschnittlich 29.314 Euro je Auszahlung) mit anteiligen Landesmitteln in Höhe von 195.677 Euro für die Einrichtung und den Betrieb von Clustern (Bildung, Urlaub am Bauernhof, Maschinenring, Verein regionale Kulinarik sowie Cluster Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung und touristische Initiativen) gewährt. Die bewilligende Stelle für diese Vorhabensart ist das BML.

Weitere Schwerpunkte der Zusammenarbeit

Projekte der Zusammenarbeit waren im Jahr 2022 weiters die Einrichtung und der Betrieb von Netzwerken (VHA 16.10.2) mit dem Netzwerk Kulinarik und in der Maßnahme Erzeugergemeinschaften/-organisationen, Genossenschaften und Branchenverbände (VHA 16.10.3) mit den Schwerpunktthemen Heumilch, Schafe und Ziegen sowie Export vom Lebensmitteln. Die bewilligende Stelle für diese Vorhabensarten ist das BML und es wurden 13 Projekte mit insgesamt 254.670 Euro unterstützt, wobei anteilig Landesmittel in Höhe von 51.515 Euro bereitgestellt wurden.

Die Unterstützung beim Aufbau und Betrieb operationeller Gruppen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (VHA 16.01.1) erfolgte bei 20 Projekten mit 22.071 Euro Förderung und 4.465 Euro anteiligen Landesmitteln. Die Kooperationsmaßnahme Unterstützung bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren und Technologien der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft (VHA 16.02.1) wurde bei 18 Projekten mit insgesamt 101.979 Euro und anteiligen 20.628 Euro Landesmittel gefördert. Bewilligende Stelle ist jeweils das BML.

4.1.2.10 Forstwirtschaft

2022 sind in Tirols Wäldern Investitionsmaßnahmen mit einem Volumen von 26,92 Mio. Euro und einem Förderbeitrag von 18,6 Mio. Euro getroffen worden. Die Förderungsmittel wurden anteilig von EU (15%), Bund (66%), Land Tirol (18%) und sonstigen Fördergebern (1%) aufgebracht. Details zu den einzelnen Maßnahmen- und Investitionsschwerpunkten sind im Kapitel 2.4 Forstwirtschaft angeführt.

4.2 Nationale Förderungen

Nationale Förderungen umfassen Maßnahmen, die aus Bundesmitteln und anteiligen Landesmitteln oder aus alleinigen Landesmitteln finanziert werden. Nachstehend werden die bedeutendsten Maßnahmen behandelt, eine detaillierte Darstellung dieses Bereiches erfolgt im Vollbericht.

4.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen

Straßen im ländlichen Raum

Das niederrangige öffentliche Straßennetz im Dauersiedlungsraum von Tirol umfasst eine Gesamtlänge von ca. 6.800 km. Reduziert um das Innerortsstraßennetz bzw. um die Siedlungerschließungen in Orts- bzw. Gewerbegebieten ergibt sich eine Länge des so genannten ländlichen öffentlichen Straßennetzes von ca. 3.670 km.

Die Straßen des ländlichen Straßennetzes dienen einerseits der Feinerschließung des ländlichen Raumes und andererseits der Anbindung des ländlichen Raumes an das höherrangige Straßennetz und damit der Verbindung zu den regionalen und überregionalen Zentren. Die ländlichen Straßen weisen heute zum überwiegenden Teil einen multifunktionalen Charakter auf. Neben der ursprünglichen Funktion der Erschließung der landwirtschaftlich geprägten Strukturen dienen sie heute oftmals auch zur Abdeckung der Verkehrsbedürfnisse der Wohnbevölkerung, der Erschließung von Klein- und Mittelbetrieben, der Naherholung und dem Tourismus, als Basiserschließung für weiterführende Almwege und Forststraßen sowie für Projekte der Wildbach- und Lawinenverbauung.

Die Förderprogramme des Landes Tirol zur Erschließung des Ländlichen Raumes zielen vor allem auf dieses Straßennetz ab. Im Jahre 2022 wurden dabei 148 Projekte (öffentliche Interessentenstraßen bzw. Gemeindestraßen) mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 16,85 Mio. Euro mit Fördermittel in Höhe von 10,45 Mio. Euro bedient. Diese Fördermittel wurden zur Gänze aus Landesmittel aufgebracht, wobei 4 Mio. Euro aus zusätzlichen Fördermitteln des Landes Tirol aus dem Entlastungspaket oder Infrastrukturprogramm für die Verkehrserschließung des ländlichen Raumes finanziert werden. Im Jahr 2023 werden sich, lt. derzeitigen Budgetansätzen, die Gesamtfördermittel auf dem Niveau von 2022 (rund 10,55 Mio. Euro) bewegen.

Das Thema Instandhaltung und Instandsetzung wird bei den Straßenverwaltern bzw. -erhaltern der ländlichen Straßen bis jetzt meist nur geringfügig beachtet. Oftmals sind die Straßenerhalter schon mit den

Problemen der Sanierung ihrer aufgrund von Oberflächenschäden schwer befahrbaren Straßen finanziell so abgedeckt, dass der Instandhaltung bzw. Instandsetzung kein Augenmerk mehr geschenkt werden kann.

Neben der Zurverfügungstellung entsprechender Mittel für die Sanierung der ländlichen Straßen wird weiters an einem zusätzlichen Programm zur Straßenerhaltung gearbeitet. Voraussetzung dafür ist allerdings eine Zustandserhebung der betroffenen Straßenzüge. Dafür wurden bereits seitens des Landes Tirol die notwendigen personellen Ressourcen zur Verfügung gestellt. Bis Ende 2022 ist bereits rund ein Drittel des betrachteten Gesamtnetzes in Tirol erfasst und ausgewertet.

Dabei stellt sich heraus, dass sich ca. 54% des ländlichen Straßennetzes in Tirol in einem guten bzw. sehr guten Zustand befinden. Im Gegensatz dazu sind ca. 14% des ländlichen Straßennetzes aufgrund ihres Oberflächenzustandes am Ende ihrer Funktionalität. Für ca. 32% des Straßennetzes wären Instandhaltung- bzw. Instandsetzungsmaßnahmen ausreichend, um eine gute Befahrbarkeit zu erreichen.

In Tirol wird sind mit 1. Jänner 2023 insgesamt 319 Hofstellen als unerschlossen gemeldet, wovon 19 selbst mit einem Traktor nicht erreichbar sind. In der Statistik scheinen als unerschlossene Höfe jene auf, die auch mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen nicht bzw. nur schwer erreichbar sind, ebenso wie jene, deren Erschließung auf Grund eines mangelnden Unterbaues, zu geringer Kronenbreiten und Kurvenradien nicht mehr ausreichend gegeben ist und daher nicht als zeitgemäß gewertet werden. Für einen großen Teil dieser unerschlossenen bzw. nicht zeitgemäß erschlossenen Hofstellen liegen bereits Anträge auf Neubau bzw. Sanierung der Hoferschließungsstraßen auf. Um all diese Hoferschließungen finanzieren zu können, sind mittel- bzw. langfristig sowohl Investitionen in die Generalsanierung als auch in die Instandsetzung bzw. Instandhaltung notwendig. Diese stellen die Voraussetzung für den Bestand und die Verkehrssicherheit des ländlichen Straßennetzes im Dauersiedlungsraum Tirols und somit zur Erhaltung des ländlichen Raumes in Tirol dar.

Betriebssicherungsprämie für Kleinbetriebe 2015-2022

Mit dieser Förderungsmaßnahme werden Kleinbetriebe in besonders schwierigen Produktionslagen mit einer Heimgutsfläche bis 6 ha gefördert. Je nach Erschwerniskategorie (90 bis 180, 180 bis 270 und über 270 Erschwernispunkte) werden entweder 400 Euro, 500 Euro oder 600 Euro Förderung pro Betrieb ausbezahlt. Für 3.565 Kleinbetriebe mit maximal 6 ha wurden im Rahmen der Betriebssicherungsprämie für das Jahr 2022 insgesamt 1,837 Mio. Euro über die Agrarmarkt Austria als Aufstockung der Ausgleichszulage im Rahmen einer De-minimis-Beihilfe ausbezahlt. In den Jahren 2015 bis 2021 erfolgten jeweils Prämienzahlungen im selben Umfang.

Biokontrollkostenzuschuss

Landwirtschaftliche Betriebe, die nach den Vorgaben für den biologischen Landbau wirtschaften, erhalten für die vorgeschriebenen jährlichen Kontrollen einen Zuschuss zu den Kontrollkosten in Höhe von 55%. Die Beihilfe soll auch einen Anreiz zur biologischen Bewirtschaftung für die landwirtschaftlichen Betriebe leisten und eine Kostenentlastung bei den Aufwendungen für die Kontrollkosten bewirken. Zudem soll damit die kontrollierte biologische landwirtschaftliche Produktion in Tirol abgesichert und die Wettbewerbskraft gestärkt werden. Die Abwicklung erfolgt über die jeweilige akkreditierte Kontrollstelle. Im Jahr 2020 wurde für Tiroler Biobetriebe ein Zuschuss zu den Kontrollkosten von insgesamt 401.430 Euro gewährt.

Förderung der Milchkuhalpung in Tirol-Almkuhprämie

Das Land Tirol unterstützte im Jahr 2022 die Alpung von Milchkühen gemäß der Richtlinie für die Gewährung von Beihilfen zur Förderung der Milchkuhalpung. Damit sollen vor allem die kleinen und mittleren Melkalmen weiterhin in der Lage sein, die Milchkuhalpung aufrecht zu erhalten. Die Milchkuhalmen sind für die Almlandschaft in Tirol typisch und verlangen eine umfangreiche Betreuung (Melkarbeit, Behirtung, Weideführung, usw.) Zur Abdeckung dieser Kosten gewährt das Land Tirol für die ersten 40 Almkühe pro Alm eine zusätzliche Prämie in der Höhe von 120 Euro pro Milchkuh. Die Abwicklung und Auszahlung der Förderung erfolgte auf Basis der Alpungs- und Behirtungsprämie und wird von der AMA durchgeführt. Mit der AMA-Auszahlung im Dezember 2022 wurden an 965 Almen insgesamt 2.739.201 Euro ausbezahlt.

Investitionen in Tierwohl und Nachhaltigkeit, Kleinstbetriebs-Motormäherförderung, Herdenschutzmaßnahmen

In Ergänzung zur Sonderrichtlinie des Bundes Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung (VHA 4.1.1) und nach der Richtlinie zur Förderung der Tiroler Landwirtschaft aus Landesmitteln wurden 2021 nachfolgende Maßnahmen gefördert:

- Laufstall und Auslauf: Umstieg vom Anbindestall zum Laufstall, sowie die Schaffung von Auslaufflächen für Rinderhalter gefördert; Förderung für kleinere Umbauten
- Almwirtschaft: kleinere Umbaumaßnahmen bei Almställen einschließlich der Wasserversorgung
- Direktvermarktung: sowohl bauliche als auch technische Geräte, neben Milch- und Fleischverarbeitungsräumen auch Verkaufsräume inklusive der Maschinen und Geräte
- Umweltwirkung: speziell im Obstbau wurde der verstärkte mechanische Einsatz von Mulchgeräten und dadurch der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduziert
- Kleinstbetriebe: leisten einen wertvollen Beitrag zur Offenhaltung der Landschaft und allgemein für die Tiroler Landwirtschaft. Die notwendigen Investitionen im Stallbau für Rinder-, Schaf-, Ziegen- und Schweineställe werden unterstützt.
- Motormäher: Die Aktion Motormäher war eine zeitlich beschränkte Aktion und wurde 2022 nicht mehr angeboten
- Bodennahe Gülleausbringung Nachrüstung: diese Aktion wird zurzeit über die kofinanzierte Investitionsförderung angeboten. Es wurden 2022 keine neuen Förderanträge mehr angenommen.
- Bodennahe Gülleausbringung Neuanschaffung: auch diese Aktion wird nur mehr kofinanziert angeboten
- Herdenschutzmaßnahme Zaun: diese Aktion wurde 2022 wiederum stark in Anspruch genommen; 145 Anträge mit einem Investitionsvolumen von über 306.000 Euro mit 138.662 Euro Förderung
- Rinder Monitoring: Die Einführung eines Gesundheits- und Brunsterkennungssystems in der Rinderhaltung soll neben der Steigerung der Produktivität auch eine Verringerung der Tierarztkosten und vor allem des Antibiotikaeinsatzes bewirken. Neben der eigentlichen Investition spielt bei diesem Thema die Aus- und Weiterbildung eine zentrale Rolle. Daher ist die Weiterbildung für diese Investition Pflicht: Arbeitskreise Milchkuh, Mutterkuh oder Kalbinnen- und Ochsenmast oder die Bildungsoffensive Herdenmanagement.

Tab. 15 Aktion Tierwohl und Nachhaltigkeit Land Tirol 2018-2021

Förderaktion	Bewilligung Anzahl	Bewilligung Kosten in Euro	Bewilligung Förderung in Euro	Auszahlung Förderung in Euro
Laufstall und Auslauf	196	8.976.679	3.254.822	2.463.292
Almwirtschaft	178	6.301.380	2.540.568	1.834.836
Direktvermarktung	246	6.312.550	2.375.584	1.562.986
Umweltwirkung	13	214.614	65.000	51.953
Kleinstbetriebe	10	160.400	64.160	63.067
Motormäher	759	10.859.417	1.105.000	3.795.000
Bodennahe Ausbringung Schleppschuh	35	1.040.690	525.000	471.000
Bodennahe Ausbringung Neukauf	19	1.771.538	708.812	483.475
Herdenschutz Zaun	492	815.430	815.430	489.258
Rinder Monitoring	88	619.507	619.507	334.458
Gesamt	2.036	37.072.204	12.073.883	11.549.325

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Agrarwirtschaft

Zinsenzuschüsse Agrarinvestitionskredite

Im Geschäftsjahr 2022 vergab der Landeskulturfonds 142 Kredite mit einer Kreditsumme von 18,1 Mio. Euro. Damit konnte ein Investitionsvolumen von insgesamt 45 Mio. Euro finanziert werden. Der größte Anteil der Kredite entfiel mit 109 Fällen auf die von Bund und Land durch Zinsenzuschüsse geförderten Agrarinvestitionskredite (AIK) mit einer Kreditsumme von 16,2 Mio. Euro und einem Investitionsvolumen von 39,4 Mio. Euro. Schwerpunktartig wurden mit den Agrarinvestitionskrediten Investitionen in den Neu-, Zu- und Umbau von landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäuden (Ställe, Tennen, Düngersammelanlagen, landwirtschaftliche Garagen, usw.) sowie der Ankauf von Bergbauernspezialmaschinen (Metrac, Schlepper, Transporter und besonders hangtaugliche Motormäher) und Maschinen der Innenwirtschaft (Hoftracs, Heubelüftungen, Hallenkräne, Melktechnik, usw.) finanziert. Richtliniengrundlage ist die Sonderrichtlinie des Bundes zur Umsetzung von Projektmaßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014-2020, wobei 2022 bereits das zweite von zwei Übergangsjahren darstellte. Bei den Krediten für bauliche Maßnahmen beträgt die maximale Kreditlaufzeit 20 Jahre, für Investitionen in Maschinen und Technik 10 Jahre. Durchschnittlich betrug im Jahr 2022 die AIK-Darlehenshöhe 149.000 Euro.

Seit Beginn der Förderperiode ab 2014 gibt es zwei verschiedene Zinssätze für AIK: Jene Kredite, die bis 31. Dezember 2014 bewilligt wurden (Altkredite) werden auf Basis der UDRB (Umlaufgewichtete Durchschnittsrendite für Bundesanleihen) plus 0,5% Aufschlag abgerechnet. Die Kredite, die ab dem 1. Jänner 2015 bewilligt wurden (Neukredite) werden auf Basis des 6-Monate-Euribors plus 1,5% Aufschlag abgerechnet. Die sich auf dieser Berechnungsgrundlage ergebenden Bruttozinssätze werden seitens des Bundes und des Landes im Verhältnis 60:40 mit insgesamt 50% bezuschusst. Für AIK ergaben sich dadurch folgende Effektivzinssätze für die investierenden Betriebe:

- Altkredite: 0,25% im ersten Halbjahr 2022 und 0,3125% im zweiten Halbjahr 2022
- Neukredite: 0,75% im ersten Halbjahr 2022 und 0,89% im zweiten Halbjahr 2022

Aus den Zinssätzen ist ersichtlich, dass 2022 auf Grund der „0-Zins-Politik“ der Europäischen Zentralbank noch extrem niedrige Zinsen vorlagen. Ab 2023 steigt das Zinsniveau drastisch an.

Neben den AIK konnten vom Kuratorium des Landeskulturfonds folgende weitere Kredite bewilligt werden: Neun Grundankaufskredite in Höhe von 1,1 Mio. Euro, neun Kredite für die Errichtung von Photovoltaikanlagen in Höhe von 0,4 Mio. Euro, 14 Kredite für den Landarbeiterwohnungsbau in Höhe von 0,3 Mio. Euro und ein Kredit in Höhe von 0,1 Mio. Euro für Urlaub am Bauernhof.

Zusammenlegung und Flurbereinigung

Mit Jahresende 2022 sind 25 Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsverfahren mit einer Gesamtfläche von 2.046 ha und 2.068 Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern in Bearbeitung. Bei 4 Verfahren ist der

Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsplan bereits erlassen. 21 Verfahren befinden sich noch in einem früheren Verfahrensstadium und bedürfen somit intensiver rechtlicher und technischer Bearbeitung. Im Berichtszeitraum wurden 2 Verfahren abgeschlossen, es wurde kein Verfahren neu eingeleitet.

Zusätzlich wurden die Vermessungsarbeiten für 14 Flurbereinigungsübereinkommen abgeschlossen und somit einzelbetrieblich wertvolle Agrarstrukturverbesserungen ermöglicht.

Die Umsetzungsmaßnahmen (Wegebau, Kultivierungen, Wasserrückhaltung, Bepflanzungen, Vermessungsarbeiten, usw.) in den laufenden Operaten haben im Jahr 2022 Investitionen im Gesamtausmaß von 1.130.324 Euro ausgelöst. Die Investitionen wurden zu 27% (305.326 Euro) durch die Interessenten und zu 73% (824.998 Euro) mit Landesmitteln finanziert.

Landwirtschaftlicher Wasserbau

Auf Grundlage des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes LGBl. Nr. 3/1975 (Richtlinie gemäß § 9) können Landesbeihilfen zu landwirtschaftlichen Wasserbauvorhaben gewährt werden, die sich jedoch in den vergangenen Jahren im Wesentlichen auf Kleinanlagen in den Bereichen Bewässerung bzw. Beregnung beschränkt haben. Im Jahr 2022 wurden hierfür insgesamt 397.337 Euro an Landesmittel bereitgestellt. Dieser Betrag wurde für im Jahr 2022 (27 genehmigte Projekte mit einer Investitionssumme von 1.140.000 Euro) und teilweise bereits früher genehmigte Maßnahmen ausgeschüttet, wobei im Berichtsjahr ähnlich wie in den Vorjahren die Zuwendungen für Beregnungsanlagen von landwirtschaftlichen Betrieben im Großraum Landeck (inneralpines Trockengebiet) eindeutig dominiert haben.

Die Bedeutung insbesondere der Beregnungsanlagen für die Existenzsicherung von landwirtschaftlichen Betrieben in niederschlagsmäßig benachteiligten Teilen Tirols wird in Trockenzeiten immer wieder deutlich, weshalb sie auch unter dem Blickwinkel der Erhaltung der Landeskultur gesehen werden müssen.

4.2.2 Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln 2014-2022

Die bundesweiten Maßnahmen werden von allen Bundesländern mitgetragen und die jeweilige Förderung erfolgt durch Bund und Land im Verhältnis 60 zu 40.

Bundesländerübergreifende Maßnahmen

Förderungswerber sind österreichweit arbeitende Verbände und Organisationen im Dienste der Land- und Forstwirtschaft. Diese Maßnahmen umfassen die Bereiche Biologische Landwirtschaft-Bioverbände (4%), Landtechnik (11%), Pflanzenbau und integrierter Pflanzenschutz (1%), Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung (58%) sowie Vermarktung und Markterschließung (27%). Im Jahr 2022 hat sich Tirol bei den oben ausgeführten Maßnahmen mit Landesmitteln in Höhe von 476.112 Euro beteiligt.

4.2.3 Landesförderungen

Die Richtlinie zur Förderung der Tiroler Landwirtschaft aus Landesmitteln im Rahmen der Gruppenfreistellungsverordnung (EU) Nr. 702/2014 bzw. deren Änderung gemäß Verordnung (EU) Nr. 2020/2008 der Kommission vom 8. Dezember 2020 zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 702/2014, hinsichtlich ihrer Geltungsdauer und anderer entsprechender Anpassungen wurde bis Ende 2022 verlängert und entspricht fachlich der Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln des Bundes, allerdings nur für in Tirol tätige Betriebe und Institutionen.

Engerlingbekämpfung mit Pilzgerste

Die mit Melecont beimpfte Pilzgerste wird möglichst großflächig ausgebracht und stellt anschließend einen Schutz für mehrere Jahre dar. Beim Maikäfer ist eine möglichst großflächige Ausbringung notwendig, um die Schadschwelle nachhaltig in der Region zu senken. Beim Junikäfer wird der Pilz GranMet verwendet. Die Bekämpfung des Junikäfers kann auch kleinflächig erfolgen.

Aufgrund von Feldversuchen erfolgt die Behandlung bezüglich Engerlinge ab 2022 nur mehr einmalig. Früher wurde die Behandlung im nächsten Jahr nochmals wiederholt. Neben der Behandlung wird gleichzeitig auch eine Nachsaat durchgeführt. Im Jahr 2021 wurden 1.140 ha von insgesamt 416 Landwirtinnen und

Landwirten behandelt, im Jahr 2022 waren es 287 ha von 120 Landwirten. Nach der extrem starken Nachfrage in den Vorjahren sollten nun die Anträge wieder auf ein normales Maß einpendeln.

Klimafitte Wiesen

Neben einer optimalen Nachsaat wurde in einigen Fällen auch ein Umbruch und die Wiedereinsaat gefördert. Seit dem Jahr 2020 wurden mit diesem Antrag mehr als 6.000 ha mit einer standortangepassten Nachsaat versehen und mit 947.936 Euro gefördert. Für 2023 stehen insgesamt noch ca. 50.000 Euro für die Maßnahme Klimafitte Wiesen bereit. Die Fördermaßnahme ist mit einer Schulung verknüpft, an welcher bisher über 1.300 Betriebe teilnahmen.

Q^{plus} Rind für Kleinbetriebe

Um das AMA Gütesiegel auch für Kleinbetriebe zu erhalten sind umfangreiche betriebliche Aufzeichnungen und Aufwendungen zu tätigen. Um auch diese Abwendungen abzugelten gewährt das Land Tirol eine entsprechende Förderung, um die Kleinbetriebe den anderen Betrieben gleichzustellen. Dafür wurden für 36 Betriebe insgesamt 25.200 Euro an Förderung ausbezahlt.

Gentechnikfreie Produktion

Mit fachlichen Inhalten zur Erlangung des Status einer gentechnikfreien Produktion befassen sich die Projekte Gentechnikfreie Landwirtschaft Osttirol und Gentechnikfreies Almrind. Insgesamt sind für diese Vorhaben 99.432 Euro an Förderung vorgesehen. Die Auszahlung wird erst im Jahr 2023 erfolgen.

Steigerung der Qualität in der Direktvermarktung

Die Produktion hochwertiger Lebensmittel bedarf der entsprechenden Qualifikation und den erforderlichen Kenntnissen der Produzenten als auch einer qualitativ hochwertigen Beratung. Daher besteht ein Teil dieses Projektes in Spezialuntersuchungen von Lebensmitteln, organisiert durch die Landwirtschaftskammer. Diese Ergebnisse stellen die Grundlage der weiteren Beratung dar.

Der zweite Teil dient der Qualitätskontrolle bei der Milchverarbeitung. Dabei wird am Betrieb eine entsprechende Spezialberatung inklusive notwendiger Umsetzungsschritte durch einen externen Experten gefördert. Insgesamt wurden dafür 25.000 Euro genehmigt.

Tierzucht und Viehwirtschaft

Die Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung spielt in Tirol eine übergeordnete Rolle. Mit rund 1,86 Mio. Euro wurde die Tiroler Tierzucht 2022 gefördert. Darin enthalten ist auch die Unterstützung der Milchleistungskontrolle. Neben Rinder- und Pferdezuchtvereinen werden auch die Schaf-, Ziegen- und Bienenzuchtvereine gefördert. Zur Haltung von Zuchttuten wurden für 16 Förderanträge Beihilfen in Höhe von 30.360 Euro gewährt.

Ankaufsbeihilfe, Vollmilchmastkälber

Mit der Gewährung einer Beihilfe für den Ankauf von hochwertigen Zuchttieren seit dem EU-Beitritt wird hauptsächlich das Ziel der Qualitätssteigerung der Zuchttiere in der kleinstrukturierten Tiroler Landwirtschaftsbetrieben verfolgt. Im Jahr 2022 wurden dafür im Rahmen einer De-minimis-Beihilfe 350.809 Euro aufgewendet. Insgesamt wechselten im Rahmen der Ankaufsbeihilfe 1.567 Zuchttiere im Wert von 2,55 Mio. Euro auf Versteigerungen die Besitzerin oder den Besitzer. Neben Rindern wurden bei der Ankaufsbeihilfe auch noch Schweine, Schafe und Pferde berücksichtigt.

Die Vollmilchmastkälberaktion wurde Ende 2020 eingeführt. Mit dieser Aktion will man sowohl den Export von Tiroler Kälbern ins Ausland als auch den Kalbfleischimport aus dem Ausland reduzieren. An dieser Maßnahme haben sich im Jahr 2022 insgesamt 1.127 Betriebe beteiligt, wobei, für 3.468 Kälber 430.050 Euro an Förderung ausbezahlt wurden.

Betriebshilfe

Krankheiten oder Unfälle der Betriebsführerin oder des Betriebsführers auf bäuerlichen Betrieben stellen neben den organisatorischen Problemen auch eine finanzielle Herausforderung dar. Bei solchen Fällen hilft die Sozialversicherungsanstalt für alle Selbständigen gemeinsam mit dem Land Tirol. Der Maschinenring

organisiert entsprechende Betriebshelferinnen und Betriebshelfer. Das Land Tirol unterstützte diese Betriebshilfe mit 76.063 Euro.

4.2.4 Sonstige Fördermaßnahmen

Kontrollgebühren Agrarmarkt Austria (AMA)

Von der AMA sind die von der EU kofinanzierten Fördermaßnahmen in einem Umfang von 5% im Hinblick auf die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel und die Einhaltung der Fördervoraussetzungen zu kontrollieren. Die anteiligen Entgelte für die in Tirol durchgeführten Kontrollen des technischen Prüfdienstes der AMA und die Funktion der Zahlstelle beliefen sich im Jahr 2022 auf 1.008.000 Euro.

Viehversicherung

In einigen Gemeinden im Tiroler Oberland haben sich Viehversicherungsvereine gebildet, die durch das Land Tirol im Jahr 2022 mit einem Betrag von 89.881 Euro unterstützt wurden.

Vieh- und Elementarschäden

Auf den Tiroler Almen wurden 2022 insgesamt 184 Tiere von 180 betroffenen Betrieben mittels Hubschrauberbergung geborgen. Dafür wurden Kosten in der Höhe von 161.350 Euro mit insgesamt 116.600 Euro unterstützt.

Beitrag zur Hagelversicherung

Auf Basis des Hagelversicherungsgesetzes fördern Bund und Länder die Versicherung vor Naturereignissen (Hagel, Frost, Dürre und Hochwasser), aber auch die Versicherung von Viehverlusten mit 55% der Versicherungsprämien. Das Land hat für diese Mehrgefahrenversicherung im Jahr 2022 insgesamt 1,55 Mio. Euro aufgewendet.

Forschungszentrum für Berglandwirtschaft

Das Forschungszentrum für Berglandwirtschaft der Universität Innsbruck betreibt Forschungsprojekte mit landwirtschaftlichen Fragestellungen und hat im Berichtsjahr für acht ausgewählte Forschungsprojekte in den Bereichen Ökologie und Soziologie für die Startphase dieser Projekte einen Zuschuss von 29.000 Euro erhalten.

Optimierung regionaler Versorgungskreisläufe

Im Rahmen des Konjunkturpaketes „Tirol packts an“ gewährte das Land Tirol im Jahr 2022 weitere Auszahlungen für Beihilfen für die Optimierung regionaler Versorgungskreisläufe. Insgesamt wurden bei Vorhaben in den Bereichen Milchverarbeitung, Direktvermarktung und Zustelldienste Förderungen in Summe von 246.784 Euro ausbezahlt. Drei von vier genehmigten Projekte sind noch in Umsetzung. Ziele dieser Förderung sind insbesondere die regionale Versorgung mit Lebensmitteln aus der Tiroler Landwirtschaft zu verbessern, die Wertschöpfung für die bäuerlichen Betriebe zu erhöhen und regionale Kreisläufe zu stärken.

Impressum

Amt der Tiroler Landesregierung
Gruppe Agrar
Innrain 1
6020 Innsbruck

+43 512 508 3902
gr.agrar@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/gruener-bericht

Erstellt: Gruppe Agrar
Herausgegeben: Landeskanzleidirektion